www.ecoda.de

ecoda
UMWELTGUTACHTEN
Dr. Bergen & Fritz GbR
Zum Hiltruper See 1
48165 Münster

Fon 02501 264238-1
Fax 0231 586995-19
ecoda@ecoda.de
www.ecoda.de

Ergebnisbericht Avifauna

zur 51. Flächennutzungsplanänderung – Erweiterung Windpark Königshoven auf dem Gebiet der Stadt Bedburg (Rhein-Erft-Kreis)

Entwurfsfassung

Auftraggeberin:

innogy Wind onshore Deutschland GmbH
Lister Straße 10
30163 Hannover

Bearbeiter:

Dr. Michael Quest, Dipl. Landschaftsökologe

Münster, den 12. August 2019

Inhaltsverzeichnis

Kartenverzeichnis

Tabellenverzeichnis

1 Einleitung 01

1.1 Anlass, Aufgabenstellung und Gliederung 01

1.2 Kurzdarstellung des Untersuchungsraums 02

2 Beschreibung des Vorhabens 04

2.1 Fundamente 04

2.2 Trafostationen 04

2.3 Kranstell- und Montageflächen 04

2.4 Zuwegungen 04

3 Vorkommen von WEA-empfindlichen Brut-, Rast- und Zugvögeln und Bedeutung des Untersuchungsraums 06

3.1 Datenerhebung und -auswertung 06

3.1.1 WEA-empfindliche Brutvögel (inkl. Nahrungsgäste) 06

3.1.2 WEA-empfindliche Rast- und Zugvögel 08

3.2 Darstellung der Ergebnisse und Bewertung des Untersuchungsraums für WEA-empfindliche Brut- Rast- und Zugvögel 13

3.2.1 WEA-empfindliche Brutvögel (inkl. Gastvögel) 13

3.2.2 WEA-empfindliche Rast- und Zugvögel 29

4 Zusammenfassung 60

Abschlusserklärung

Literaturverzeichnis

Kartenverzeichnis

Seite

Kapitel 1:

Karte 1.1: Räumliche Lage der geplanten Konzentrationszonen 03

Kapitel 3:

Karte 3.1: Abgrenzung der Untersuchungsräume für die Untersuchungen im Herbst 2016 und Frühjahr / Sommer 2017 11

Karte 3.2: Abgrenzung der Untersuchungsräume für die Untersuchungen im Herbst 2017 und Frühjahr / Sommer 2018 12

Karte 3.3: Nachweise der Rohrweihe während der Kartierung im Rahmen der Brutvogelerhebung in den Jahren 2017 und 2018 17

Karte 3.4: Nachweise des Schwarzmilans während der Kartierung im Rahmen der Brutvogelerhebung in den Jahren 2017 und 2018 19

Karte 3.5: Brutreviere und Nachweise des Wanderfalken während der Kartierung im Rahmen der Brutvogelerhebung in den Jahren 2017 und 2018 22

Karte 3.6: Brutreviere und Nachweise der Grauammer während der Kartierung im Rahmen der Brutvogelerhebung in den Jahren 2017 und 2018 27

Karte 3.7: Nachweise der Kornweihe während der Kartierung im Rahmen der Rastvogelerhebungen im Herbst 2016 / Frühjahr 2017 sowie Herbst 2017 / Frühjahr 2018 34

Karte 3.8: Nachbrutzeitliche Nachweise der Rohrweihe in den Jahren 2016 und 2017 38

Karte 3.9: Nachweise von Rotmilanen während der Begehungen zu Rastvögeln im Herbst 2016 / Frühjahr 2017 sowie Herbst 2017 / Frühjahr 2018 41

Karte 3.10: Nachbrutzeitliche Nachweise von Wanderfalken in den Jahren 2016 und 2017 43

Karte 3.11: Nachweise von Goldregenpfeifern während der Kartierung im Rahmen der Rastvogelerhebungen im Herbst 2016 / Frühjahr 2017 sowie Herbst 2017 / Frühjahr 2018 47

Karte 3.12: Nachweise von Kiebitzen während der Kartierung im Rahmen der Rastvogelerhebungen im Herbst 2016 / Frühjahr 2017 sowie Herbst 2017 / Frühjahr 2018 51

Karte 3.13: Nachweise von Sumpfohreulen während der Kartierung im Rahmen der Rastvogelerhebungen im Herbst 2016 / Frühjahr 2017 sowie Herbst 2017 / Frühjahr 2018 58

Tabellenverzeichnis

Seite

Kapitel 3:

Tabelle 3.1: Übersicht über die durchgeführten Begehungen zur Erfassung von Brutvögeln (inkl. Nahrungsgäste) im Frühjahr / Sommer 2017 und 2018 07

Tabelle 3.2: Übersicht über die durchgeführten Begehungen zur Erfassung von Rastvögeln 08

Tabelle 3.3: Liste der im UR_{500} (bzw. UR_{2000} für Großvögel) während der Begehungen zu den Brutvögeln in den Jahren 2017 und 2018 registrierten WEA-empfindlichen Vogelarten (inkl. Gastvögel, v. a. Nahrungsgäste) mit Angaben zum Status und zur Gefährdungskategorie 13

Tabelle 3.4: Übersicht über die artspezifische Bedeutung des Untersuchungsraums für die im Rahmen der Brutvogelerhebung festgestellten WEA-empfindlichen Brutvogelarten (inkl. Gastvögel) und deren bedeutenden Lebensraumelementen (für die Grauammer wurde der UR_{500} bewertet, sonst der UR_{1000}) 28

Tabelle 3.5: Liste der während der Rastvogelerfassung registrierten WEA-empfindlichen Vogelarten mit Angaben zum Status, zum Schutzstatus, zur Einordnung in der EU-Vogelschutzrichtlinie sowie zur Gefährdungskategorie in NRW 29

Tabelle 3.6: Individuenzahlen rastender Kiebitze im UR_{2000} während der Begehungen zu Rastvögeln im Herbst 2016 / Frühjahr 2017 49

Tabelle 3.7: Individuenzahlen rastender Kiebitze im UR_{2000} während der Begehungen zu Rastvögeln im Herbst 2016 / Frühjahr 2017 sowie bei Begehungen zu Brutvögeln, die noch im Rastzeitraum liegen 50

Tabelle 3.8: Beobachtungen von Sumpfohreulen im UR_{2000} während der Begehungen zu Rastvögeln im Herbst 2016 / Frühjahr 2017 56

Tabelle 3.9: Überblick über die artspezifische Bedeutung des UR_{2000} für die im Rahmen der Rastvogelerhebungen festgestellten WEA-empfindlichen Rastvogelarten 59

1 Einleitung

1.1 Anlass, Aufgabenstellung und Gliederung

Anlass des vorliegenden Ergebnisberichts ist die geplante 51. Flächennutzungsplanänderung – Erweiterung Windpark Königshoven der Stadt Bedburg (Rhein-Erft-Kreis; vgl. Karte 1.1). Nach derzeitigem Planungsstand sollen innerhalb der geplanten Konzentrationszonen Windenergieanlagen (WEA) der neuesten Generation errichtet werden. Zu der Anzahl der WEA sowie Lage von Bauflächen und der Zuwegung liegen derzeit keine Informationen vor.

Aufgabe des Ergebnisberichts ist es,

- das Vorkommen von WEA-empfindlichen Vögeln (Brut- und Rastvögel) anhand der Ergebnisse der in den Jahren 2016 bis 2018 durchgeführten Erfassungen im Umfeld der geplanten Konzentrationszonen darzustellen sowie
- die Bedeutung des Untersuchungsraums für die festgestellten WEA-empfindlichen Arten zu bewerten.

Der Ergebnisbericht liefert die Datenbasis für die Prognose,

- ob durch den Betrieb von WEA in den geplanten Konzentrationszonen ein artenschutzrechtlicher Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 BNatSchG ausgelöst werden könnte (diese Prüfung ist Gegenstand des Fachbeitrags zur vertiefenden Artschutzprüfung (ASP-Stufe II)) oder
- ob durch das Vorhaben erhebliche Auswirkungen im Sinne der Eingriffsregelung (§ 14f BNatSchG) entstehen könnten (diese konkrete Ermittlung der Auswirkung und Prüfung sind Teil nachgelagerter Verfahrensschritte).

Da konkrete Bauflächen noch nicht bekannt sind, ist nach MULNV & LANUV (2017) eine vollständige Bearbeitung v. a. der bau- und anlagebedingten Auswirkungen nicht sinnvoll und auch nicht möglich.

Auf der Ebene der FNP-Planung wird vor diesem Hintergrund im vorliegenden Ergebnisbericht das Vorkommen von WEA-empfindlichen Arten im Untersuchungsraum dargestellt und die Bedeutung des Untersuchungsraums für diese Arten bewertet (Kapitel 3). Kapitel 4 fasst die wesentlichen Ergebnisse zusammen.

1.2 Kurzdarstellung des Untersuchungsraums

Der Untersuchungsraum befindet sich auf rekultivierten Flächen des Tagebaus Garzweiler entlang der A 44n (Teilflächen 1 und 2) bzw. auf Flächen, die sich an den bestehenden Windpark „Königshovener Höhe“ anschließen (Teilfläche 3; vgl. Karte 1.1). Als Untersuchungsraum wird der Umkreis von max. 2.000 m um die geplanten Konzentrationszonen definiert (vgl. Karte 3.1). Insgesamt sind die geplanten Konzentrationszonen (Teilflächen 1 bis 3) und deren Umfeld analog zum Tagebauvorfeld als Offenlandschaft gestaltet und mit einzelnen Gehölzstrukturen angereichert. Nördlich der Teilflächen 1 und 2 schließen sich geplante Konzentrationszonen auf dem Gebiet der Stadt Jüchen an, in denen sechs WEA beantragt wurden (vgl. Karte 1.1).

Analog zum Kippfortschritt schließen sich jüngere Rekultivierungsflächen westlich und nördlich der geplanten Konzentrationszonen an. Da im Rahmen der landwirtschaftlichen Rekultivierung auf jungen Aufschüttungsböden zunächst eine Luzernezwischenbewirtschaftung stattfindet, befinden sich Luzerneflächen insbesondere westlich und nördlich der geplanten Konzentrationszonen. Innerhalb der südlichen Teilfläche sind entlang von Bestandswegen breite Säume mit Artenschutzmaßnahmen (Blühstreifen als Sonderstrukturen für Arten des Offenlandes) entwickelt worden.

Östlich grenzt an die geplante Teilfläche 2 eine mit Gehölzen bestandene Böschung an, die zu tiefer gelegenen aktiven Tagebauflächen überleitet. Diese sind noch nicht verkippt und werden nach Maßgabe der Planungen gemäß Rahmenbetriebsplan für den Tagebau Garzweiler bis voraussichtlich 2030 überwiegend landwirtschaftlich rekultiviert. Östlich der geplanten Teilfläche 3 schließt sich der Bestandpark „Königshovener Höhe“ an, dessen Flächen überwiegend intensiv landwirtschaftlich genutzt werden. Westlich der geplanten Teilfläche 1 fällt das Gelände steil zum bestehenden aktiven Abbaubereich ab. Westlich der geplanten Teilfläche 3 befinden sich jüngere Rekultivierungsflächen. Südlich der geplanten Teilfläche 3 befinden sich rekultivierte landwirtschaftliche Nutzflächen unterschiedlichen Alters. Nördlich an die Teilflächen 1 und 2 schließen sich ebenfalls rekultivierte landwirtschaftliche Nutzflächen unterschiedlichen Alters an, wobei sich dort die jüngsten Rekultivierungsflächen aufgrund der Verkippungsrichtung von Süd nach Nord in nördlichen Bereichen des UR_{2000} und UR_{3000} befinden (vgl. Karte 1.1).

Die bereits abschließend rekultivierten Flächen in den geplanten Konzentrationszonen und deren Umfeld sind gemäß der Zulassung des Sonderbetriebsplanes betreffend den artenschutzrechtlichen Belange für den Tagebau Garzweiler bis 2030 („Sonderbetriebsplan Artenschutz“) Gegenstand artenschutzrechtlicher Maßnahmen, die im Rahmen des fortschreitenden Tagebaus erforderlich werden. Die Maßnahmenplanungen bis zum Jahr 2030 liegen vor. Die Ausführungsplanung für die Folgejahre wird gem. Zulassung des Sonderbetriebsplanes jährlich mit den Fachbehörden abgestimmt und anschließend im Rahmen der sog. Zwischenbewirtschaftung umgesetzt. Maßnahmenflächen, die zukünftig aus der Zwischenbewirtschaftung herausfallen, werden langfristig im Bereich sog. „Landschaftsgestaltender Anlagen“ gem. Abschlussbetriebsplan realisiert.

Ergebnisbericht Avifauna
zur 51. Flächennutzungsplanänderung
– Erweiterung Windpark Königshoven
auf dem Gebiet der Stadt Bedburg
(Rhein-Erft-Kreis)

ecoda
UMWELTGUTACHTEN

Auftraggeberin:
innogy Wind onshore Deutschland GmbH, Hannover

Karte 1.1

Räumliche Lage der
geplanten Konzentrationszonen

Standort einer bestehenden WEA

Standort einer beantragten WEA

Geplante Konzentrationszone Jüchen A44n

Geplante Konzentrationszonen

bearbeiteter Ausschnitt der Digitalen
Topographischen Karte 1 : 25.000 (DTK25)
sowie des digitalen Orthophotos (DOP)

Bearbeiter: Dr. Michael Quest, 12. August 2019

0 1.500 Meter

Maßstab 1:30.000 @ DIN A3

N

Land NRW (2019) Datenlizenz Deutschland – Namensnennung – Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)
Datensätze (URI): https://registry.gdi-de.org/id/de.nw/DENWDTK25, https://registry.gdi-de.org/id/de.nw/DOP20

2 Beschreibung des Vorhabens

Es ist geplant, angrenzend an den bestehenden Windpark „Königshovener Höhe“ und auf rekultivierten Flächen entlang der A 44n im Gebiet der Stadt Bedburg WEA zu errichten und zu betreiben. Nach derzeitigem Planungsstand sollen innerhalb der geplanten Konzentrationszonen Windenergieanlagen der neuesten Generation errichtet werden. Zu der Anzahl der WEA sowie der Lage von Bauflächen und der Zuwegung liegen noch keine Informationen vor.

2.1 Fundamente

Die Fundamente von WEA werden unterirdisch angelegt. Der Bodenaushub der Fundamentgruben wird nach Fertigstellung der Fundamente z. T. wieder angeschüttet.

2.2 Trafostationen

Derzeit steht der Anlagentyp noch nicht fest. Aussagen zu Trafostationen können noch nicht gemacht werden.

2.3 Kranstell- und Montageflächen

Die Kranstellflächen werden benachbart zu den Fundamenten auf den landwirtschaftlich genutzten Flächen angelegt.

Der Mutterboden wird auf den beanspruchten Flächen abgeschoben. Als Sauberkeitsschicht und zur Erhöhung der Tragfestigkeit wird zwischen dem Unterbau und der Tragschicht ein Geotextil hoher Zugfestigkeit eingebaut, auf das die Tragschicht aus geeignetem Schottermaterial aufgebaut wird. Durch die Schotterbauweise bleibt die Wasserdurchlässigkeit auf den Flächen erhalten.

Zusätzlich werden an die Kranstellflächen angrenzend temporäre Lager- und Montageflächen benötigt. Die Lager- und Montageflächen werden temporär befestigt und nach Inbetriebnahme der WEA wieder zurückgebaut.

2.4 Zuwegungen

Der genaue Verlauf der Zuwegung steht noch nicht fest. Im Allgemeinen müssen die Zuwegungen zu WEA folgende Anforderungen erfüllen:

Die Erschließung der geplanten WEA soll überwiegend über bereits vorhandene Wege erfolgen. An Abzweigungen müssen genügend große Einbiegebereiche vorhanden sein und mit Schottermaterial befestigt werden.

Zur Einfahrt auf die Kranstellflächen sind ggf. Zufahrten neu anzulegen. Der Oberboden wird auf diesen Flächen abgeschoben. Als Sauberkeitsschicht und zur Erhöhung der Tragfestigkeit wird zwischen dem Unterbau und der Tragschicht ein Vlies eingebaut, auf das die Tragschicht aus geeignetem

Schottermaterial aufgebaut wird. Durch die Schotterbauweise bleibt die Wasserdurchlässigkeit auf den Flächen erhalten.

Die Zuwegung muss grundsätzlich so aufgebaut und freigegeben sein, dass sie von Schwerlastfahrzeugen befahren werden kann. Auch nach dem Aufbau der WEA muss sichergestellt sein, dass die Anlagen für Reparaturen oder Servicearbeiten jederzeit mit Kranfahrzeugen und LKW erreichbar sind.

3 Vorkommen von WEA-empfindlichen Brut-, Rast- und Zugvögeln und Bedeutung des Untersuchungsraums

3.1 Datenerhebung und -auswertung

3.1.1 WEA-empfindliche Brutvögel (inkl. Nahrungsgäste)

Als Datengrundlage für diesen Ergebnisbericht wurden in den Jahren 2017 und 2018 WEA-empfindliche Brutvögel (inkl. Gastvögel, v. a. Nahrungsgäste) im Umkreis von max. bis zu 2.000 m (WEA-empfindliche Kleinvögel: 500 m) um die geplanten Konzentrationszonen erfasst (UR_{500} bzw. UR_{2000}, vgl. Karten 3.1 und 3.2). Die artspezifischen Untersuchungsräume orientierten sich dabei an den Empfehlungen des Anhangs II des Leitfadens „Umsetzung des Arten- und Habitatschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Nordrhein-Westfalen" des MULNV & LANUV (2017).

Erfassungen 2017

Zwischen Mitte Februar und Mitte Juli 2017 wurden insgesamt zehn Begehungen zur Erfassung brütender und anderer im Gebiet verweilender Vögel durchgeführt (inkl. vier Abend- / Nachtbegehungen insbesondere zur Erfassung von Eulen und Wachteln: vgl. Tabelle 3.1).
Im Jahr 2017 wurden die Flächen im nördlichen Teil des Untersuchungsraums (insbesondere die „Autobahninsel" und die aktiven Flächen des Tagebaus) untersucht (vgl. Karte 3.1).

Erfassungen 2018

Zwischen Anfang Februar und Ende Juni 2018 wurden insgesamt zehn Begehungen zur Erfassung brütender und anderer im Gebiet verweilender Vögel durchgeführt (inkl. vier Abend- / Nachtbegehungen insbesondere zur Erfassung von Eulen und Wachteln: vgl. Tabelle 3.1). Am 17.02.2018 wurden die Gehölzbestände im Umfeld von bis zu 1.500 m auf Horste von Großvögeln geprüft.
Die „Autobahninsel" sowie die aktiven Tagebauflächen wurden bei den Erfassungen im Jahr 2018 nicht untersucht (vgl. Karte 3.2).

Darüber hinaus werden Daten zu Brutvögeln berücksichtigt, die im Februar, März und April 2017 und 2018 während der Begehungen zu den Rastvögeln erzielt wurden (vgl. Kapitel 3.1.2).
Die Abgrenzung des Untersuchungsraums und die gewählte Untersuchungsintensität können vor dem Hintergrund der Fragestellung als sachgerecht und problemorientiert bezeichnet werden.

Die Begehungen fanden bei überwiegend günstigen Witterungsbedingungen statt. Die anwesenden Vögel wurden gemäß der Revierkartierungsmethode in Anlehnung an SÜDBECK et al. (2005) registriert. Die Aufenthaltsorte der beobachteten Individuen wurden unter Angabe der Verhaltensweisen punktgenau auf einer Karte notiert, wobei der Schwerpunkt auf Individuen mit Revier anzeigenden Merkmalen lag (vgl. z. B. PROJEKTGRUPPE „ORNITHOLOGIE UND LANDSCHAFTSPLANUNG" DER DEUTSCHEN ORNITHOLOGISCHEN GESELLSCHAFT 1995). Die Identifikation und Abgrenzung von Revieren erfolgte in Anlehnung an SÜDBECK et al. (2005), so dass die räumliche Verteilung und die Anzahl der Brutreviere der einzelnen Arten bestimmt werden konnte.

Tabelle 3.1: Übersicht über die durchgeführten Begehungen zur Erfassung von Brutvögeln (inkl. Nahrungsgäste) im Frühjahr / Sommer 2017 und 2018 (^{B} = Brutvögel, ^{N} = Nachtbegehung; ^{H} = Horstsuche)

Nr.	Datum	Temp. (°C)	Windstärke (Bft)	Bewölkung (%)	Sonne (%)	Niederschlag (%)
Untersuchungen im Jahr 2017 (insbesondere nördlicher Teil)						
1	14.02.2017^{N}	4 - 6	2	0	-	0
2	07.03.2017^{N}	5 - 7	1 - 2	30 - 60	-	0
3	23.03.2017^{B}	10 - 16	1 - 3	40 - 50	75	0
4	05.04.2017^{B}	10 - 12	2 - 4	60 - 100	30	0
5	19.04.2017^{B}	5 - 8	1 - 2	30 - 70	70	0
6	11.05.2017^{B}	12 - 21	1 - 2	60 - 80	50	0
7	25.05.2017^{B+N}	14 - 24	0 - 1	<10	100	0
9	11.06.2017^{N}	19 - 24	1 - 2	100	-	0
8	13.06.2017^{B}	12 - 19	1 - 2	90	20	0
10	13.07.2017^{B}	14 - 21	0 - 1	30 - 70	50	0
Untersuchungen im Jahr 2018 (insbesondere südlicher Teil)						
1	08.02.2018^{N}	-6 - -2	2	0	-	0
2	16.02.2018^{N}	-1 - 6	1 - 2	0	-	0
3	17.02.2018^{H}	2 - 6	2 -3	40	60	0
4	06.03.2018^{B}	3 - 10	2	20	80	0
5	23.03.2018^{B}	7 - 9	2 - 3	100	0	0
6	10.04.2018^{B}	15 - 16	0 - 2	90	10	0
7	28.04.2018^{B}	12 - 15	3 - 4	30	70	0
8	19.05.2018^{B+N}	8 - 18	1 - 2	60	40	0
9	02.06.2018^{B}	20 - 21	2 - 3	80	20	0
10	25.06.2018^{B+N}	16 - 24	1 - 3	0	100	0

3.1.2 WEA-empfindliche Rast- und Zugvögel

Erfassungen Herbst 2016 / Frühjahr 2017

Die Erfassung von WEA-empfindlichen Rastvögeln erfolgte im Zeitraum Herbst 2016 / Frühjahr 2017 an insgesamt 23 Tagen (vgl. Tabelle 3.2). Wie auch bei den Untersuchungen zu den Brutvögeln (s. o.) wurden in diesem Zeitraum die Flächen im nördlichen Teil des Untersuchungsraums (insbesondere die Autobahninsel und die aktiven Flächen des Tagebaus) untersucht (vgl. Karte 3.1).

Erfassungen Herbst 2017 / Frühjahr 2018

Im Herbst 2017 / Frühjahr 2018 erfolgten die Untersuchungen an 27 Tagen insbesondere auf der Königshovener Höhe (vgl. Tabelle 3.2). Die „Autobahninsel" sowie die aktiven Tagebauflächen wurden bei den Erfassungen im Herbst 2017 und Frühjahr 2018 nicht untersucht (vgl. Karte 3.2). Dabei wurde insgesamt der Umkreis von bis zu 2.000 m um die geplanten Konzentrationszonen untersucht.

Bei den Erfassungen wurden alle vorkommenden WEA-empfindlichen Vögel in Anlehnung an die Methode von BIBBY et al. (1995) flächendeckend erfasst.
Während der Beobachtungen zur Erfassung von Rastvögeln wurde auch auf überfliegende / ziehende Individuen (Zugvögel) geachtet.

Tabelle 3.2: Übersicht über die durchgeführten Begehungen zur Erfassung von Rastvögeln

Nr.	Datum	Temp. (°C)	Windstärke (Bft)	Bewölkung (%)	Sonne (%)	Niederschlag (%)
Untersuchungen im Herbst 2016 und Frühjahr 2017 (insbesondere nördlicher Teil)						
1	09.08.2016	18 - 20	2 - 4	80	10	0
2	17.08.2016	24 - 26	1 - 2	5	100	0
3	29.08.2016	18 - 20	1 - 2	90 - 100	5	5 % (leichter Regen)
4	05.09.2016	20 - 24	1 - 3	60 - 80	80	0
5	08.09.2016	18 - 26	1 - 2	0 - 10	100	0
6	13.09.2016	26 - 30	1 - 2	0 - 10	100	0
7	19.09.2016	15 - 18	1 - 2	70 - 100	5	0
8	29.09.2016	20 - 22	3 - 4	50 - 70	50	0
9	06.10.2016	10 - 12	2 - 4	20 - 100	15	0
10	11.10.2016	10 - 12	0 - 1	30 - 100	40	0
11	18.10.2016	12 - 14	1 - 3	10 - 100	35	5 % (leichter Regenschauer)
12	25.10.2016	8 - 10	1 - 2	100	0	5 % (leichter Nieselregen)
13	14.11.2016	5 - 6	1 - 3	40 - 100	60	0

Fortsetzung Tabelle 3.2

Nr.	Datum	Temp. [°C]	Windstärke [Bft]	Bewölkung [%]	Sonne [%]	Niederschlag [%]
14	23.11.2016	10 - 12	1 - 2	90 - 100	0	5 % (leichter Nieselregen)
15	14.02.2017	6 - 10	2 - 4	0	100	0
16	07.03.2017	6 - 8	1 - 2	10	0	0
17	16.03.2017	10 - 18	0 - 1	40 - 50	100	0
18	23.03.2017	10 - 16	1 - 3, abends böig bis 5	0 - 20	75	0
19	28.03.2017	16 - 18	1 - 2	60 - 100	100	0
20	05.04.2017	10 - 12	2 - 4	90	30	0
21	13.04.2017	7 - 12	1 - 2	30 - 70	10	0
22	19.04.2017	5 - 8	1 - 2	40 - 90	70	0
23	24.04.2017	12 - 15	1 - 2, später 3 - 4	10	90	0
Untersuchungen im Herbst 2017 und Frühjahr 2018 (insbesondere südlicher Teil)						
1	21.09.2017	15 - 19	1 - 3	0	100	0
2	24.09.2017	14 - 20	1 - 2	0	100	0
3	27.09.2017	16 - 21	2	0	100	0
4	29.09.2017	16 - 23	0 - 1	20	100	0
5	04.10.2017	14 - 15	4 - 7	70 - 100	5	0
6	05.10.2017	13 - 14	4 - 6	90	10	30 % (leichter Schauer)
7	12.10.2017	15 - 17	4 - 6	20 - 50	99	0
8	16.10.2017	20 - 24	2 - 3	0	100	0
9	19.10.2017	18 - 21	1 - 3	10	100	0
10	25.10.2017	17 - 18	3 - 6	60 - 100	20	0
11	31.10.2017	9 - 10	3	90	20	0
12	03.11.2017	11 - 13	1 - 2	70 - 100	5	0
13	17.11.2017	8	1 - 2	0 - 15	99	0
14	29.11.2017	4 - 5	1 - 3	40 - 100	40	5
15	14.02.2018	0 - 4	3 - 6	0	100	0
16	16.02.2018	6 - 7	2	0	100	0
17	28.02.2018	-4 - -3	4 - 6	0	100	0
18	07.03.2018	10 - 8	0 - 1	100	0	< 5 %
19	09.03.2018	6 - 9	1 - 2	100	0	1

Fortsetzung Tabelle 3.2

Nr.	Datum	Temp. [°C]	Windstärke [Bft]	Bewölkung [%]	Sonne [%]	Niederschlag [%]
20	19.03.2018	-3 - 3	2 - 3	80	20	0
21	26.03.2018	8 - 10	2 - 3	50	50	0
22	27.03.2018	-1 - 6	1 - 2	80	40	0
23	06.04.2018	12 - 15	3 - 5	0	100	0
24	11.04.2018	12 - 15	1 - 2	60 - 100	0	15 % (Nieselregen)
25	15.04.2018	14 - 18	2 - 3	1	99	0
26	18.04.2018	10 - 26	2	0	100	0
27	30.04.2018	12 - 15	5 - 6	40	60	< 5 %

Ergebnisbericht Avifauna
zur 51. Flächennutzungsplanänderung
– Erweiterung Windpark Königshoven
auf dem Gebiet der Stadt Bedburg
(Rhein-Erft-Kreis)

ecoda
UMWELTGUTACHTEN

Auftraggeberin:
innogy Wind onshore Deutschland GmbH, Hannover

Karte 3.1

Abgrenzung der Untersuchungsräume
für die Untersuchungen im Herbst 2016 und
Frühjahr / Sommer 2017

Tagebau Garzweiler
Teilfläche 1
Teilfläche 2
Teilfläche 3
Flugplatz Grevenbroich, Gustorfer Höhe
Gustorfer Höhe
Königshovener Höhe
AD Jackerath
KAISKORB
OSTENHOF
HOHENHOLZ

- Standort einer bestehenden WEA
- Standort einer beantragten WEA
- Geplante Konzentrationszone Jüchen A44n
- Geplante Konzentrationszonen
- Umkreis von 500 m um die geplanten Konzentrationszonen
- Umkreis von 1.000 m um die geplanten Konzentrationszonen
- Umkreis von 2.000 m um die geplanten Konzentrationszonen
- Untersuchungsraum im Umkreis von 500 m für die Untersuchungen im Herbst 2016 und Frühjahr / Sommer 2017
- Untersuchungsraum im Umkreis von 1.000 m für die Untersuchungen im Herbst 2016 und Frühjahr / Sommer 2017
- Untersuchungsraum im Umkreis von 2.000 m für die Untersuchungen im Herbst 2016 und Frühjahr / Sommer 2017

Land NRW (2019) Datenlizenz Deutschland – Namensnennung – Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)
Datensätze (URI): https://registry.gdi-de.org/id/de.nw/DENWDTK25, https://registry.gdi-de.org/id/de.nw/DOP

bearbeiteter Ausschnitt der Digitalen
Topographischen Karte 1 : 25.000 (DTK25)
sowie des digitalen Orthophotos (DOP)

Bearbeiter: Dr. Michael Quest, 12. August 2019

0 1.350 Meter

Maßstab 1:27.000 @ DIN A3

N

Ergebnisbericht Avifauna
zur 51. Flächennutzungsplanänderung
– Erweiterung Windpark Königshoven
auf dem Gebiet der Stadt Bedburg
(Rhein-Erft-Kreis)

ecoda
UMWELTGUTACHTEN

Auftraggeberin:
innogy Wind onshore Deutschland GmbH, Hannover

Karte 3.2

Abgrenzung der Untersuchungsräume
für die Untersuchungen im Herbst 2017 und
Frühjahr / Sommer 2018

Tagebau Garzweiler
Teilfläche 1
Teilfläche 2
Teilfläche 3
Gustorfer Höhe
Königshovener Höhe
AD Jackerath
KAISKORB
OSTENHOF
HOHENHOLZ
KIRCHHERTEN

- Standort einer bestehenden WEA
- Standort einer beantragten WEA
- Geplante Konzentrationszone Jüchen A44n
- Geplante Konzentrationszonen
- Umkreis von 500 m um die geplanten Konzentrationszonen
- Umkreis von 1.000 m um die geplanten Konzentrationszonen
- Umkreis von 2.000 m um die geplanten Konzentrationszonen
- Untersuchungsraum im Umkreis von 500 m für die Untersuchungen im Herbst 2017 und Frühjahr / Somme r2018
- Untersuchungsraum im Umkreis von 1.000 m für die Untersuchungen im Herbst 2017 und Frühjahr / Somme r2018
- Untersuchungsraum im Umkreis von 2.000 m für die Untersuchungen im Herbst 2017 und Frühjahr / Somme r2018

bearbeiteter Ausschnitt der Digitalen
Topographischen Karte 1 : 25.000 (DTK25)
sowie des digitalen Orthophotos (DOP)

Bearbeiter: Dr. Michael Quest, 12. August 2019

0 1.350 Meter

Maßstab 1:25.000 @ DIN A3

N

Land NRW (2019) Datenlizenz Deutschland - Namensnennung - Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)
Datensätze (URI): https://registry.gdi-de.org/id/de.nw/DENWDTK25, https://registry.gdi-de.org/id/de.nw/DOP

3.2 Darstellung der Ergebnisse und Bewertung des Untersuchungsraums für WEA-empfindliche Brut-, Rast- und Zugvögel

Die Auswahl WEA-empfindlicher Vogelarten sowie der artspezifischen Untersuchungsräume folgt dem aktuellen Leitfaden „Umsetzung des Arten- und Habitatschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Nordrhein-Westfalen“ des MULNV & LANUV (2017).

3.2.1 WEA-empfindliche Brutvögel (inkl. Gastvögel)

Während der Erfassungen zum Vorkommen von WEA-empfindlichen Brutvögeln wurden im UR_{2000} insgesamt sechs nach MUNLV & LANUV (2017) WEA-empfindliche Vogelarten festgestellt. Davon nutzte eine Art (Grauammer) den UR_{500} als Bruthabitat, zwei weitere traten im UR_{2000} als Brutvogel (Rohrweihe) bzw. zumindest mit einem Brutverdacht auf (Wanderfalke), die übrigen drei Arten wurden im UR_{2000} als Gastvögel (v. a. als Nahrungsgäste) festgestellt (vgl. Tabelle 3.3).

- Potenziell kollisionsgefährdete Arten: Rohrweihe, Schwarzmilan (im Umfeld von Brut- oder traditionellen Schlafplätzen), Wanderfalke, Grauammer (im Umfeld von Brutplätzen), Sturmmöwe, Heringsmöwe (im Umfeld von Brutkolonien)

Tabelle 3.3: Liste der im UR_{500} (bzw. UR_{2000} für Großvögel) während der Begehungen zu den Brutvögeln in den Jahren 2017 und 2018 registrierten WEA-empfindlichen Vogelarten (inkl. Gastvögel, v. a. Nahrungsgäste) mit Angaben zum Status und zur Gefährdungskategorie

Nr.	Artname		EU-VSRL	BNat SchG	RL NRW	WEA-empfind-lich	Status	
	deutsch	wissenschaftlich					UR_{500}	UR_{2000}
1	Rohrweihe	*Circus aeruginosus*	Anh. I	§§	V S	Kollision	Ng	Bv
2	Schwarzmilan	*Milvus migrans*	Anh. I	§§	x	Kollision	Ng	Ng
3	Wanderfalke	*Falco peregrinus*	Anh. I	§§	x S	Kollision	Ng	Bv?
4	Sturmmöwe^{K}	*Larus canus*		§	x	Kollision	Ng	Ng
5	Heringsmöwe^{K}	*Larus fuscus*		§	x	Kollision	Ng	Ng
6	Grauammer	*Emberiza calandra*		§§	1 S	Kollision	Bv	Bv

Erläuterungen zu Tabelle 3.3:

Artname^{K}: grundsätzlich in NRW planungsrelevant wegen koloniebrütender Lebensweise
Status: Bv: Brutvogel im Untersuchungsraum
Bv?: Brutverdacht um Untersuchungsraum
Ng: Nahrungsgast im Untersuchungsraum

BNatSchG: §§: streng geschützt nach § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG
§: Art ist gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 13 BNatSchG besonders geschützt

Europäische Vogelschutzrichtlinie (EU-VSRL):

Anh. I:
Auf die in Anhang I aufgeführten Arten sind besondere Schutzmaßnahmen hinsichtlich ihrer Lebensräume anzuwenden, um ihr Überleben und ihre Vermehrung in ihrem Verbreitungsgebiet sicherzustellen.

Art. 4 (2):
Zugvogelarten für deren Brut-, Mauser-, Überwinterungs- und Rastgebiete bei der Wanderung Schutzgebiete auszuweisen sind.

Rote Liste: Gefährdungseinstufungen gemäß der Roten Liste des Landes Nordrhein-Westfalen (GRÜNEBERG et al. 2016):

1:	vom Aussterben bedroht	V:	Vorwarnliste
x:	nicht gefährdet	S:	Einstufung dank Naturschutzmaßnahmen

WEA-empfindlich: Meidev.: Art weist nach MUNLV & LANUV (2017) ein Meideverhalten gegenüber WEA auf
Kollision: Art gilt nach MUNLV & LANUV (2017) als grundsätzlich kollisionsgefährdet

Nachfolgend wird das Auftreten / Vorkommen der WEA-empfindlichen Brutvogelarten (inkl. Gastvögel) im Untersuchungsraum erläutert. Bei den allgemeinen Angaben zur Biologie und Verbreitung wurde - soweit nicht anders angegeben - auf LANUV {LANUV, 2019 #5} zurückgegriffen.
In Anlehnung an BREUER (1994) werden für die artspezifischen Untersuchungsräume fünf Bewertungsstufen verwendet: geringe, geringe bis allgemeine, allgemeine, allgemeine bis besondere und besondere Bedeutung.

Rohrweihe

Allgemeine Angaben zur Biologie und Verbreitung

Rohrweihen sind Zugvögel, die als Kurz- bis Langstreckenzieher von Südwesteuropa bis ins tropische Afrika überwintern. In Nordrhein-Westfalen kommen sie als seltene Brutvögel vor. Darüber hinaus erscheinen Rohrweihen der nordöstlichen Populationen als regelmäßige Durchzügler auf dem Herbstdurchzug im August / September sowie auf dem Frühjahrsdurchzug im März / April.
Die Rohrweihe besiedelt halboffene bis offene Landschaften und ist viel enger an Röhrichtbestände gebunden als die verwandte Wiesenweihe. Die Nahrungsflächen liegen meist in Agrarlandschaften mit stillgelegten Äckern, unbefestigten Wegen und Saumstrukturen. Jagdreviere können eine Größe zwischen 1 bis 15 km² erreichen. Brutplätze liegen in den Verlandungszonen von Feuchtgebieten, an Seen, Teichen, in Flussauen und Rieselfeldern mit größeren Schilf- und Röhrichtgürteln (0,5 bis 1 ha und größer). Das Nest wird im dichten Röhricht über Wasser angelegt. Seit den 1970er-Jahren brüten Rohrweihen verstärkt auch auf Ackerflächen, wobei Getreidebruten ohne Schutzmaßnahmen oftmals nicht erfolgreich sind. Die Eiablage beginnt ab Mitte / Ende April, bis Anfang August sind alle Jungen flügge.

In Nordrhein-Westfalen kommt die Rohrweihe vor allem im Tiefland mit Verbreitungsschwerpunkten in der Hellwegbörde, der Lippeaue sowie im Münsterland vor. Der Gesamtbestand in NRW beträgt 150 bis 250 Brutpaare (2015).

Auftreten, Verhalten und Status im UR_{2000}

2017

Nahrungssuchende Individuen der Art wurden regelmäßig während der Begehungen zur Erfassung von Brutvögeln festgestellt. Insgesamt liegen aus dem Zeitraum ab dem 16.03.2017 bis zum 13.07.2017 von sieben Begehungen Beobachtungen von Rohrweihen vor (unter Berücksichtigung von je einer Beobachtung eines Tieres an zwei Tagen, die der Kartierung von Rastvogelvorkommen dienten). Die insgesamt festgestellten elf Beobachtungen konzentrieren sich im nördlichen Teil des UR_{2000} bzw. nördlich davon, wo die jüngsten Rekultivierungsflächen liegen (s. o.). Aus dem Bereich der geplanten Konzentrationszonen sowie östlich, westlich und südlich davon liegen aus dem Brutzeitraum 2017 nur wenige Beobachtungen vor (vgl. Karte 3.3). Die Flughöhen bei den beobachteten Flugwegen lagen meist unter 50 m. In einem Fall erreichte ein Vogel kurzzeitig eine Flughöhen von mehr als 100 m.

2018

Die Beobachtungen von Rohrweihen aus dem Brutzeitraum 2018 konzentrieren sich auf zwei Räume. Insgesamt liegen elf Beobachtungen vor (inklusive der Termine zu rastenden Vögeln, die im Brutzeitraum lagen). Im Bereich des ehemaligen Absetzbeckens im südöstlichen Teil des UR_{2000} bestand aufgrund der Beobachtung von balzenden Männchen und Weibchen der Rohrweihe Brutverdacht. Von dort aus führen Flüge in unterschiedliche Richtungen. Vereinzelt wurden Flugbewegungen festgestellt, die durch den Randbereich der geplanten südlichen Teilfläche 3 führten (vgl. Karte 3.3). Die Flughöhen bei den beobachteten Flugwegen lagen meist unter 50 m. In zwei Fällen erreichten die Vögel Flughöhen von mehr als 100 m.

Fazit

Hinweise auf ein Brutvorkommen innerhalb des UR_{1000} ergaben sich nicht. Ein im Jahr 2018 festgestellter Brutbereich befindet sich mindestens ca. 1.300 m südöstlich der nächstgelegenen geplanten Teilfläche 3. Darüber hinaus scheinen vor allem die jungen Rekultivierungsflächen des nördlichen und des westlichen Teils (zumindest in der Zusammenschau mit den Nachweisen im Rahmen der Rastvogelbegehungen, vgl. Kapitel 3.2.2) des UR_{1000} und UR_{2000} Lebensraumfunktionen insbesondere als Jagdhabitat zu erfüllen.

Bewertung des Vorkommens im UR_{1000}

Genutzte Habitate im UR_{1000}: Landwirtschaftliche Nutzflächen, v. a. junge Rekultivierungsflächen als Nahrungshabitat.

Bewertung des Vorkommens der Art im UR_{1000}: Die landwirtschaftlichen Nutzflächen (v. a. junge Rekultivierungsflächen) eignen sich als Nahrungshabitat der Art. Da keine Hinweise auf ein Brutvorkommen vorliegen, wird die Art als Nahrungsgast eingestuft.

Bedeutung des UR_{1000} für die Rohrweihe: Unter Berücksichtigung der regelmäßigen Nachweise und des Brutverdachts im näheren Umfeld wird dem UR_{1000} eine allgemeine bis besondere Bedeutung als Nahrungshabitat während der Brutzeit beigemessen (vgl. Tabelle 3.4).

Ergebnisbericht Avifauna
zur 51. Flächennutzungsplanänderung
– Erweiterung Windpark Königshoven
auf dem Gebiet der Stadt Bedburg
(Rhein-Erft-Kreis)

ecoda
UMWELTGUTACHTEN

Auftraggeberin:
innogy Wind onshore Deutschland GmbH, Hannover

Karte 3.3

Nachweise der Rohrweihe während der Kartierung im Rahmen der Brutvogelerhebung in den Jahren 2017 und 2018

- Standort einer bestehenden WEA
- Standort einer beantragten WEA
- Geplante Konzentrationszone Jüchen A44n
- Geplante Konzentrationszonen
- Umkreis von 500 m um die geplante Konzentrationszone
- Umkreis von 1.000 m um die geplante Konzentrationszone
- Umkreis von 2.000 m um die geplante Konzentrationszone

Flugwege von Rohrweihen (jeweils ein Individuum)

2017	2018
16.03.2017	06.04.2018
05.04.2017	15.04.2018
13.04.2017	02.06.2018
19.04.2017	19.05.2018
11.05.2017	25.06.2018
25.05.2017	28.04.2018

bearbeiteter Ausschnitt der Digitalen Topographischen Karte 1 : 25.000 (DTK25) sowie des digitalen Orthophotos (DOP)

Bearbeiter: Dr. Michael Quest, 12. August 2019

0 1.500 Meter

Maßstab 1:30.000 @ DIN A3

N

Land NRW (2019) Datenlizenz Deutschland - Namensnennung - Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)
Datensätze (URI): https://registry.gdi-de.org/id/de.nw/DENWDTK25, https://registry.gdi-de.org/id/de.nw/DOP

Schwarzmilan

Allgemeine Angaben zur Biologie und Verbreitung

Der Schwarzmilan ist ein Zugvogel, der als Langstreckenzieher in Afrika, südlich der Sahara vom Senegal bis nach Südafrika überwintert. In Nordrhein-Westfalen tritt er als regelmäßiger, aber seltener Brutvogel auf. Der Lebensraum des Schwarzmilans sind alte Laubwälder in Gewässernähe. Als Nahrungsgebiet werden große Flussläufe und Stauseen aufgesucht. Der Horst wird auf Laub- oder Nadelbäumen in über 7 m Höhe errichtet, oftmals werden alte Horste von anderen Vogelarten genutzt. Nach Ankunft aus den Überwinterungsgebieten erfolgt ab April die Eiablage, bis Ende Juli sind alle Jungvögel flügge.

Der Schwarzmilan ist weltweit eine der häufigsten Greifvogelarten. In Nordrhein-Westfalen brütet er arealbedingt nur an wenigen Stellen, zeigt jedoch landesweit betrachtet eine zunehmende Tendenz. Der Gesamtbestand in NRW beträgt 80 bis 120 Brutpaare (2015).

Auftreten und Verhalten im UR_{2000}

2017

An den beiden letzten Terminen zur Brutvogelerfassung (13.06. und 13.07.2017) wurde jeweils ein Schwarzmilan beobachtet. Am 13.06.2017 flog im südwestlichen Randbereich des UR_{1000} ein Schwarzmilan von einem frisch gegrubberten Feld auf, gewann dann kreisend an Höhe und verließ den UR_{2000} schließlich in westliche Richtung. Am 13.07.2017 kreist ein Schwarzmilan im nördlichen Teil des UR_{2000} und geriet dann in niedriger gelegenen Bereichen außer Sicht (vgl. Karte 3.4).

2018

Im Jahr 2018 wurde am 28.04.2018 östlich des UR_{2000} ein Schwarzmilan beobachtet (vgl. Karte 3.4).

Fazit

Hinweise auf eine Brut oder regelmäßig genutzte Nahrungshabitate ergaben sich in beiden Untersuchungsjahren nicht.

Bewertung des Vorkommens im UR_{1000}

Genutzte Habitate im UR_{1000}: Keine regelmäßige Nutzung festgestellt.

Bewertung des Vorkommens der Art im UR_{1000}: Die landwirtschaftlichen Nutzflächen (v. a. die jungen Rekultivierungen) eignen sich als Nahrungshabitat der Art. Hinweise auf eine Brut oder regelmäßig genutzte Nahrungshabitate im UR_{1000} ergaben sich allerdings nicht.

Bedeutung des UR_{1000} für den Schwarzmilan: Unter Berücksichtigung der seltenen Nachweise und des Fehlens von Hinweisen auf ein Brutvorkommen wird dem UR_{1000} eine geringe artspezifische Bedeutung beigemessen (vgl. Tabelle 3.4).

Ergebnisbericht Avifauna
zur 51. Flächennutzungsplanänderung
– Erweiterung Windpark Königshoven
auf dem Gebiet der Stadt Bedburg
(Rhein-Erft-Kreis)

ecoda
UMWELTGUTACHTEN

Auftraggeberin:
innogy Wind onshore Deutschland GmbH, Hannover

Karte 3.4

Nachweise des Schwarzmilans während der Kartierung im Rahmen der Brutvogelerhebung in den Jahren 2017 und 2018

Standort einer bestehenden WEA

Standort einer beantragten WEA

Geplante Konzentrationszone Jüchen A44n

Geplante Konzentrationszonen

Umkreis von 500 m um die geplanten Konzentrationszonen

Umkreis von 1.000 m um die geplanten Konzentrationszonen

Umkreis von 2.000 m um die geplanten Konzentrationszonen

Nachweise von Schwarzmilanen

Flugweg eines Individuums (2017)

Flugweg eines Individuums (2018)

bearbeiteter Ausschnitt der Digitalen Topographischen Karte 1 : 25.000 (DTK25) sowie des digitalen Orthophotos (DOP)

Bearbeiter: Dr. Michael Quest, 12. August 2019

0 1.500 Meter

Maßstab 1:30.000 @ DIN A3

N

Land NRW (2019) Datenlizenz Deutschland – Namensnennung – Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)
Datensätze (URI): https://registry.gdi-de.org/id/de.nw/DENWDTK25, https://registry.gdi-de.org/id/de.nw/DOP

Wanderfalke

Allgemeine Angaben zur Biologie und Verbreitung

In Nordrhein-Westfalen kommt der Wanderfalke als Brutvogel das ganze Jahr über vor, hierzu gesellen sich ab Oktober Wintergäste aus dem Norden. Ursprünglicher Lebensraum des Wanderfalken waren in Nordrhein-Westfalen die Felslandschaften der Mittelgebirge, wo er aktuell nur noch vereinzelt vorkommt (z. B. Naturschutzgebiet „Bruchhauser Steine"). Mittlerweile besiedelt er vor allem die Industrielandschaft entlang des Rheins und im Ruhrgebiet. Wanderfalken sind typische Fels- und Nischenbrüter, die Felswände und hohe Gebäude (z. B. Kühltürme, Schornsteine, Kirchen) als Nistplatz nutzen. Ab Mitte März beginnt das Brutgeschäft, die Jungen werden im Juni flügge. Ab Ende Juli / Anfang August löst sich der Familienverband auf.

Der Gesamtbestand in Nordrhein-Westfalen wird auf 180 bis 220 Brutpaare geschätzt (2015).

Auftreten und Verhalten im UR_{2000}

2017

Während der Begehungen im Brutzeitraum wurde der Wanderfalke an sieben Terminen festgestellt (inklusive der Termine zu rastenden Vögeln, die im Brutzeitraum lagen). Dabei liegen vier Beobachtungen von fliegenden Wanderfalken aus dem UR_{2000} bzw. dessen näheren Umfeld vor. Eine Beobachtung eines langen Flugweges erfolgte entlang der Nord-Süd gerichteten Böschungskante im östlichen Teil des UR_{2000}, eine weitere kurze Beobachtung liegt aus dem nordöstlichen Teil des UR_{500} vor (vgl. Karte 3.5).

Darüber hinaus deuten zwei Beobachtungen auf einen Brutstandort eines Wanderfalken am Bandsammelpunkt im westlichen Grenzbereich des UR_{1000} hin (vgl. Karte 3.5).

Zwei weitere Beobachtungen stammen aus dem Umfeld eines auf einem Großgerät im Tagebau Garzweiler festgestellten Brutplatzes eines Wanderfalkenpaares nördlich des UR_{2000} (vgl. Karte 3.5).

2018

Am 14.02.2018 hielt sich ein Wanderfalke mit Beute auf einem Acker auf jungen Rekultivierungsflächen im westlichen Teil des UR_{1000} auf (vgl. Karte 3.5).

Fazit

Etwas außerhalb des UR_{1000} bestand im Jahr 2017 im Bereich der Bandtrasse ein Brutverdacht. Hinweise auf intensiv bejagte Bereiche im UR_{1000} liegen nicht vor.

Bewertung des Vorkommens im UR_{1000}

Genutzte Habitate im UR_{1000}: Keine regelmäßige Nutzung festgestellt.

Bewertung des Vorkommens der Art im UR_{1000}: Die landwirtschaftlichen Nutzflächen eignen sich grundsätzlich als Nahrungshabitat der Art. Hinweise auf eine Brut oder intensiv genutzte Jagdbereiche im UR_{1000} ergaben sich nicht. Die Art wird als seltener Nahrungsgast während der Brutzeit eingestuft.

Bedeutung des UR_{1000} für den Wanderfalken: Unter Berücksichtigung von zwei Brutrevieren im Umfeld wird dem UR_{1000} trotz geringer Nachweisdichte eine allgemeine Bedeutung beigemessen (vgl. Tabelle 3.4).

Ergebnisbericht Avifauna
zur 51. Flächennutzungsplanänderung
– Erweiterung Windpark Königshoven
auf dem Gebiet der Stadt Bedburg
(Rhein-Erft-Kreis)

ecoda
UMWELTGUTACHTEN

Auftraggeberin:
innogy Wind onshore Deutschland GmbH, Hannover

Karte 3.5

Brutreviere und Nachweise des Wanderfalken
während der Kartierung im Rahmen der
Brutvogelerhebungin den Jahren 2017 und 2018

Standort einer bestehenden WEA

Standort einer beantragten WEA

Geplante Konzentrationszone Jüchen A44n

Geplante Konzentrationszonen

Umkreis von 500 m um die
geplanten Konzentrationszonen

Umkreis von 1.000 m um die
geplanten Konzentrationszonen

Umkreis von 2.000 m um die
geplanten Konzentrationszonen

Nachweise von Wanderfalken

Flugweg eines Individuums (2017)

Standort eines Nistplatzes (2017)

Brutrevier (2017)

ansitzendes Individuum (2017)

Individuum mit Beute (2018)

bearbeiteter Ausschnitt der Digitalen
Topographischen Karte 1 : 25.000 (DTK25)
sowie des digitalen Orthophotos (DOP)

Bearbeiter: Dr. Michael Quest, 09. August 2019

0 1.600 Meter

Maßstab 1:32.000 @ DIN A3

N

Land NRW (2019) Datenlizenz Deutschland – Namensnennung – Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)
Datensätze (URI): https://registry.gdi-de.org/id/de.nw/DENWDTK25, https://registry.gdi-de.org/id/de.nw/DOP

Sturmmöwe

Allgemeine Angaben zur Biologie und Verbreitung

Die Sturmmöwe kommt in Nordrhein-Westfalen seit den 1950er-Jahren als Brutvogel vor. Das Hauptverbreitungsgebiet sind die Küstenregionen von Nord- und Ostsee sowie die gewässerreichen Binnenlandbereiche von Nordeuropa und Russland. Brutvorkommen im mitteleuropäischen Binnenland konzentrieren sich auf Stillgewässer entlang der großen Flussläufe. Die Sturmmöwe brütet gemeinsam mit anderen Wasservögeln in Brutkolonien. Dabei werden störungsfreie Inseln in Abgrabungs- und Bergsenkungsgewässern bevorzugt. Die Tiere legen ihre Nester auf vegetationsarmen Böden mit freier Rundumsicht an. An ihren Brutplätzen sind sie sehr störungsempfindlich. Als Nahrungsgebiete werden umliegende Grünlandflächen aufgesucht. Die Eiablage erfolgt von Ende April / Anfang Mai bis Juni, spätestens im Juli sind die Jungen flügge.
Verbreitungsschwerpunkte der Sturmmöwe in Nordrhein-Westfalen sind die Einzugsbereiche von Rhein und Weser. Der Gesamtbestand wird auf über 400 bis 500 Brutpaare geschätzt, die sich auf etwa 30 Kolonien verteilen (2015). Die größten Kolonien befinden sich auf Inseln des Franziskussees in der Ville (bis zu 90 Brutpaare) sowie auf Flachdächern in Troisdorf und Frechen.

Auftreten und Verhalten im UR_{1000}

2017

Sturmmöwen wurden während der Brutvogelbegehungen am 11.05. und 25.05.2017 bei der Nahrungssuche im UR_{1000} festgestellt.

2018

Im Jahr 2018 wurden während der Begehungen im Brutzeitraum keine Sturmmöwen festgestellt.

Fazit

Brutkolonien der Art sind im UR_{1000} nicht vorhanden. Hinweise auf häufig genutzte Nahrungshabitate oder regelmäßig genutzte Überflugräume ergaben sich durch die Untersuchungen nicht.

Bewertung des Vorkommens im UR_{1000}

Genutzte Habitate im UR_{1000}: Keine regelmäßige Nutzung festgestellt.

Bewertung des Vorkommens der Art im UR_{1000}: Die landwirtschaftlichen Nutzflächen eignen sich als Nahrungshabitat der Art. Hinweise auf eine Brut im UR_{1000} ergaben sich nicht. Die Art wird als unregelmäßiger Nahrungsgast während der Brutzeit eingestuft.

Bedeutung des UR_{1000} für die Sturmmöwe: Unter Berücksichtigung der unregelmäßigen Nachweise und des Fehlens von Hinweisen auf ein Brutvorkommen wird dem Untersuchungsraum eine geringe artspezifische Bedeutung beigemessen (vgl. Tabelle 3.4).

Heringsmöwe

Allgemeine Angaben zur Biologie und Verbreitung

Die Brutverbreitung der Heringsmöwe erstreckt sich von Island ostwärts über große Teile der europäischen Küsten bis ins nordwestliche Sibirien. Die Brutvorkommen in Nordrhein-Westfalen zählen zu den am weitesten im Binnenland gelegenen. Die wenigen Vorkommen konzentrieren sich vor allem entlang des Rheins im Kreis Wesel und in Duisburg sowie im Rhein-Erft-Kreis. Das einzige westfälische Vorkommen befindet sich in der Weseraue (Kreis Minden-Lübbecke) an der Grenze zu Niedersachsen. Der Gesamtbestand wird auf 80 bis 100 Brutpaare geschätzt, die sich auf 5 bis 10 Kolonien verteilen (2015).

Auftreten und Verhalten im UR_{1000}

2017

Heringsmöwen traten während der Brutvogelbegehungen am 25.05.2017 und 13.06.2017 bei der Nahrungssuche im UR_{1000} auf.

2018

Im Jahr 2018 hielten sich am 15.04. zwei und am 25.06. drei Heringsmöwen zur Nahrungssuche im UR_{1000} und UR_{2000} auf.

Fazit

Brutkolonien der Art sind im UR_{1000} nicht vorhanden. Hinweise auf häufig genutzte Nahrungshabitate oder regelmäßig genutzte Überflugräume ergaben sich nicht.

Bewertung des Vorkommens im UR_{1000}

Genutzte Habitate im UR_{1000}: Keine regelmäßige Nutzung festgestellt.

Bewertung des Vorkommens der Art im UR_{1000}: Die landwirtschaftlichen Nutzflächen eignen sich als Nahrungshabitat der Art. Hinweise auf eine Brut im UR_{1000} ergaben sich nicht. Die Art wird als unregelmäßiger Nahrungsgast während der Brutzeit eingestuft.

Bedeutung des UR_{1000} für die Heringsmöwe: Unter Berücksichtigung der unregelmäßigen Nachweise und des Fehlens von Hinweisen auf ein Brutvorkommen wird dem Untersuchungsraum eine geringe artspezifische Bedeutung beigemessen (vgl. Tabelle 3.4).

Grauammer

Allgemeine Angaben zur Biologie und Verbreitung

In Nordrhein-Westfalen kommt die seltene Grauammer meist ganzjährig als Standvogel vor, nur in kalten Wintern wandern die Vögel nach Frankreich oder in den Mittelmeerraum ab. Die Grauammer ist eine Charakterart offener Ackerlandschaften. Nach einem großräumigen Verlust geeigneter Habitate wurden weite Bereiche des ehemals fast flächendeckenden Vorkommens in Nordrhein-Westfalen als Bruträume aufgegeben. Besiedelt werden offene, nahezu waldfreie Gebiete, mit einer großflächigen Acker- und Grünlandnutzung. Wichtige Habitatbestandteile sind einzelne Gehölze, Feldscheunen und Zäune als Singwarten sowie unbefestigte Wege und Säume zur Nahrungsaufnahme. Ein Brutrevier ist 1,5 bis 3 (max. 8) ha groß, bei maximalen Siedlungsdichten von bis zu zwei Brutpaaren auf 10 ha. Das Nest wird in Randstrukturen in dichter Bodenvegetation in busch- oder baumfreier Umgebung angelegt. Ab Mitte Mai beginnt das Brutgeschäft, Zweitbruten sind möglich. Bis Anfang / Mitte August sind die letzten Jungen flügge.

Die Grauammer kommt in Nordrhein-Westfalen nur noch sehr lokal in den ausgedehnten Bördelandschaften im Raum Zülpich und Jülich vor. Einzelvorkommen gibt es daneben unter anderem in den Vogelschutzgebieten „Hellwegbörde" und „Unterer Niederrhein". Der Gesamtbestand wird auf weniger als 200 Brutpaare geschätzt (2015).

Auftreten und Verhalten im UR_{500}

2017

Grauammern traten bei den Begehungen ab dem 13.04.2017 regelmäßig im Untersuchungsraum auf. Die Nachweise der Art konzentrieren sich zum einen entlang der als Artenschutzmaßnahmen angelegten breiten Säume nördlich der geplanten Konzentrationszonen sowie im Bereich sehr junger Rekultivierungsstadien nördlich des UR_{1000}. Für den UR_{500} ergab sich im Jahr 2017 ein Revier der Grauammer, weitere Reviere befanden sich nördlich des UR_{500} bzw. UR_{1000} (vgl. Karte 3.6).

2018

Grauammern traten bei den Begehungen ab dem 27.03.2018 regelmäßig im Untersuchungsraum auf. Die Nachweise der Art konzentrieren sich zum einen entlang der als Artenschutzmaßnahmen angelegten breiten Säume in der geplanten Teilfläche 3 und im Bereich junger Rekultivierungsstadien im westlichen Teilbereich des UR_{1000} sowie westlich davon. Für den UR_{500} wurden im Jahr 2018 drei Reviere der Grauammer ermittelt (vgl. Karte 3.6).

Fazit

Innerhalb des Untersuchungsraums von 500 m um die geplanten Konzentrationszonen wurden durch die Erhebungen in den Jahren 2017 und 2018 drei bis viel Brutreviere der Grauammer festgestellt.

Bewertung des Vorkommens im UR_{500}

Genutzte Habitate im UR_{500}: Insbesondere Säume mit Sonderstrukturen entlang von Wegen sowie junge Rekultivierungsstadien.

Bewertung des Vorkommens der Art im UR_{500}: Die Sonderstrukturen im Verbund mit den Rekultivierungsflächen (insbesondere Luzerne) erfüllen die Ansprüche der Art an ein Brut- und Nahrungshabitat. Die Art wird als Brutvogel eingestuft.

Bedeutung des UR_{500} für die Grauammer: Dem UR_{500} wird eine besondere artspezifische Bedeutung beigemessen (vgl. Tabelle 3.4).

Ergebnisbericht Avifauna
zur 51. Flächennutzungsplanänderung
– Erweiterung Windpark Königshoven
auf dem Gebiet der Stadt Bedburg
(Rhein-Erft-Kreis)

ecoda
UMWELTGUTACHTEN

Auftraggeberin:
innogy Wind onshore Deutschland GmbH, Hannover

Karte 3.6

Brutreviere und Nachweise der Grauammer
während der Kartierung im Rahmen der
Brutvogelerhebung in den Jahren 2017 und 2018

- Standort einer bestehenden WEA
- Standort einer beantragten WEA
- Geplante Konzentrationszone Jüchen A44n
- Geplante Konzentrationszonen
- Umkreis von 500 m um die geplanten Konzentrationszonen
- Umkreis von 1.000 m um die geplanten Konzentrationszonen

Nachweise

- Einzelnachweis (2017)
- Revier (2017)
- Einzelnachweis (2018)
- Revier (2018)
  (Reviere außerhalb UR500 nicht dargestellt)

bearbeiteter Ausschnitt der Digitalen
Topographischen Karte 1 : 10.000 (DTK10)
sowie des digitalen Orthophotos (DOP)

Bearbeiter: Dr. Michael Quest, 12. August 2019

0 900 Meter

Maßstab 1:18.000 @ DIN A3

N

Land NRW (2019) Datenlizenz Deutschland - Namensnennung - Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)
Datensätze (URI): https://registry.gdi-de.org/id/de.nw/DENWDTK10, https://registry.gdi-de.org/id/de.nw/DOP

Tabelle 3.4: Übersicht über die artspezifische Bedeutung des Untersuchungsraums für die im Rahmen der Brutvogelerhebung festgestellten WEA-empfindlichen Brutvogelarten (inkl. Gastvögel) und deren bedeutenden Lebensraumelementen (für die Grauammer wurde der UR_{500} bewertet, sonst der UR_{1000}). (Sofern die Bedeutung mindestens eines Landschaftselements nicht „allgemein" erreicht, wird auf die Angabe von bedeutenden Lebensraumelementen verzichtet)

Artname	Bedeutung von		bedeutende Lebensraumelemente
	Offenlandbereichen (landwirtschaftliche Nutzflächen inkl. Sonderstrukturen)	gebüsch- und strukturreichen Bereichen (Böschungen, Hecken)	
Rohrweihe	allgemeine	geringe	landwirtschaftliche Nutzflächen (insbesondere jüngere Rekultivierungsstadien) als Jagdhabitat
Schwarzmilan	geringe		-
Wanderfalke	allgemeine		Luftraum des UR_{1000} ggf. als Jagdhabitat
Heringsmöwe	geringe	-	-
Sturmmöwe	geringe	-	-
Grauammer	besondere		Sonderstrukturen in Kombination mit landwirtschaftlichen Nutzflächen als Brut- und Nahrungshabitat

Fazit

Von den sechs im Rahmen der Brutvogelerhebung festgestellten WEA-empfindlichen Arten erfüllt der UR_{1000} bzw. UR_{500} für eine Art besondere und für zwei Arten allgemeine Lebensraumfunktionen.

Für drei WEA-empfindliche Arten wird dem Untersuchungsraum eine geringe Bedeutung zugewiesen.

3.2.2 WEA-empfindliche Rast- und Zugvögel

Während der Erfassungen zum Vorkommen von WEA-empfindlichen Rastvögeln wurden im UR_{2000} insgesamt 15 nach MULNV & LANUV (2017) WEA-empfindliche Vogelarten festgestellt (vgl. Tabelle 3.5).

- Potenziell kollisionsgefährdete Arten: Fischadler, Wespenbussard, Kornweihe, Wanderfalke, Sumpfohreule und Grauammer (im Umfeld von Brutplätzen), Sturm-, Silber- und Heringsmöwe (im Umfeld von Brutkolonien), Rohrweihe und Rotmilan (im Umfeld von Brut- oder traditionellen Schlafplätzen),
- Arten mit einem möglichen Meideverhalten: Kranich, Goldregenpfeifer, Kiebitz (im Umfeld von Rasthabitaten), Rotschenkel (im Umfeld von Brutplätzen)

Tabelle 3.5: Liste der während der Rastvogelerfassung registrierten WEA-empfindlichen Vogelarten mit Angaben zum Status, zum Schutzstatus, zur Einordnung in der EU-Vogelschutzrichtlinie sowie zur Gefährdungskategorie in NRW

Nr.	Artname		EU-VSRL	BNat SchG	RL NRW	WEA-empfindlich	Status UR_{2000}
	deutsch	wissenschaftlich					
1	Fischadler	*Pandion haliaetus*	Anh. I	§§	0	Kollision	Dz
2	Wespenbussard	*Pernis apivorus*	Anh. I	§§	2	Kollision	Dz
3	Kornweihe	*Circus cyaneus*	Anh. I	§§	0	Kollision	Dz, Wg
4	Wiesenweihe	*Circus pygargus*	Anh. I	§§	1 S	Kollision	Dz
5	Rohrweihe	*Circus aeruginosus*	Anh. I	§§	V S	Kollision	Dz, Ng
6	Rotmilan	*Milvus milvus*	Anh. I	§§	x S	Kollision	Dz, Ng
7	Wanderfalke	*Falco peregrinus*	Anh. I	§§	V	Kollision	Sv, Ng
8	Kranich	*Grus grus*	Anh. I	§§	R S	Meidev.	Dz
9	Goldregenpfeifer	*Pluvialis apricaria*	Anh. I	§§	0	Meidev.	Dz, Ng
10	Kiebitz	*Vanellus vanellus*	Art. 4 (2)	§§	2 S	Meidev.	Dz, Ng
11	Rotschenkel	*Tringa totanus*	Art. 4 (2)	§§	1 S	Meidev.	Dz, Ng
12	Sturmmöwe[K]	*Larus canus*		§	x	Kollision	Dz, Ng
13	Silbermöwe[K]	*Larus argentatus*		§	R	Kollision	Dz, Ng
14	Heringsmöwe[K]	*Larus fuscus*		§	x	Kollision	Dz, Ng
15	Sumpfohreule	*Asio flammeus*	Anh. I	§§	0	Kollision	Dz, Ng

Erläuterungen zu Tabelle 3.5: vgl. Tabelle 3.3
Darüber hinaus:

Rote Liste: R: arealbedingt selten

Status: Sv: Standvogel
Dz: Durchzügler
Wg: Wintergast

3.2.2.1 Artspezifische Bewertung des Raums

Nachfolgend wird das Auftreten / Vorkommen der WEA-empfindlichen Vogelarten (inkl. Gastvögel, v. a. Nahrungsgäste), die während der Begehungen im Rastzeitraum im Untersuchungsraum auftraten, erläutert. Bei den allgemeinen Angaben zur Biologie und Verbreitung wurde - soweit nicht anders angegeben - auf LANUV (2019) zurückgegriffen.

In Anlehnung an BREUER (1994) werden für die artspezifischen Untersuchungsräume fünf Bewertungsstufen verwendet: geringe, geringe bis allgemeine, allgemeine, allgemeine bis besondere und besondere Bedeutung.

Fischadler

Allgemeine Angaben zur Biologie und Verbreitung

In Nordrhein-Westfalen kommt der Fischadler als regelmäßiger, aber seltener Durchzügler vor. Als Brutvogel ist er bereits im 19. Jahrhundert ausgestorben. Die Verbreitungsschwerpunkte der heutigen Brutgebiete befinden sich in Nordeuropa, Osteuropa und Russland, wo die Art in waldreichen Seenlandschaften, in Flussauen und Küstenregionen brütet. Auf dem Herbstdurchzug erscheinen die Vögel in Nordrhein-Westfalen von Mitte August bis Mitte November, mit einem Maximum im September. Auf dem Frühjahrsdurchzug zu den Brutgebieten treten sie von März bis Mai auf. Die Nahrung besteht fast ausschließlich aus Fischen mit einer Größe von 20 bis 35 cm, die von den Adlern im Sturzflug an der Wasseroberfläche erbeutet werden. Als Rastgebiete benötigt der Fischadler daher gewässerreiche Landschaften mit großen Stillgewässern, die einen guten Fischbesatz aufweisen. Geeignete Nahrungsgewässer sind Seen, Altwässer, Abgrabungsgewässer sowie ruhige Abschnitte und Staustufen großer Flüsse.

Der Fischadler kommt in Nordrhein-Westfalen vor allem im Einzugsbereich von Rhein, Lippe, Ems und Weser vor, wobei er in der Regel einzeln auftritt. Der Maximalbestand des Durchzugs wird auf bis zu 100 Individuen geschätzt (2015).

Auftreten, Verhalten und Status im UR_{2000}

Herbst 2016 / Frühjahr 2017

Am 13.04.2017 überflog ein durchziehender Fischadler den Untersuchungsraum.

Herbst 2017 / Frühjahr 2018

Im Jahr 2018 wurde während der Begehungen im Rast- und Durchzugszeitraum keine Fischadler festgestellt.

Bewertung des Vorkommens im UR_{2000}

Genutzte Habitate im UR_{2000}: keine

Bewertung des Vorkommens der Art im UR_{2000}: Größere Gewässer als geeignete Nahrungshabitate während des Durchzugs sind im UR_{2000} nicht vorhanden.

Bedeutung des UR_{2000} für die Fischadler: Dem UR_{2000} wird eine allenfalls geringe Bedeutung als Durchzugsraum beigemessen (vgl. Tabelle 3.9).

Wespenbussard

Allgemeine Angaben zur Biologie und Verbreitung

Der Wespenbussard ist ein Zugvogel, der als Langstreckenzieher in Afrika, südlich der Sahara überwintert. In Nordrhein-Westfalen tritt er als seltener Brutvogel auf. Darüber hinaus erscheinen Wespenbussarde der nordöstlichen Populationen als regelmäßige Durchzügler auf dem Herbstdurchzug im August / September sowie auf dem Frühjahrsdurchzug im Mai. Der Wespenbussard besiedelt reich strukturierte, halboffene Landschaften mit alten Baumbeständen. Die Nahrungsgebiete liegen überwiegend an Waldrändern und Säumen, in offenen Grünlandbereichen (Wiesen und Weiden), aber auch innerhalb geschlossener Waldgebiete auf Lichtungen. Der Horst wird auf Laubbäumen in einer Höhe von 15 bis 20 m errichtet, alte Horste von anderen Greifvogelarten werden gerne genutzt. Nach Ankunft aus den Überwinterungsgebieten beginnt ab Mai das Brutgeschäft, bis August werden die Jungen flügge.

In Nordrhein-Westfalen ist der Wespenbussard in allen Naturräumen nur lückig verbreitet. Regionale Verbreitungsschwerpunkte liegen in den Parklandschaften des Münsterlandes. Der Gesamtbestand ist in den letzten Jahrzehnten rückläufig und wird auf 300 bis 500 Brutpaare geschätzt (2015).

Auftreten, Verhalten und Status im UR_{2000}

Herbst 2016 / Frühjahr 2017

Im Herbst 2016 und Frühjahr 2017 wurden im Rahmen der Begehungen zu den Rastvögeln keine Wespenbussarde festgestellt.

Herbst 2017 / Frühjahr 2018

Im Jahr 2018 überflog am 27.09. ein Wespenbussard gemeinsam mit sechs Rotmilanen über den Untersuchungsraum.

Bewertung des Vorkommens im UR_{2000}

Genutzte Habitate im UR_{2000}: keine regelmäßige Nutzung festgestellt.

Bewertung des Vorkommens der Art im UR_{2000}: Grundsätzlich eignen sich insbesondere die jüngeren Rekultivierungsflächen in Verbindung mit den breiten wegbegleitenden Säumen als Jagdhabitat der Art. Eine regelmäßige Nutzung des UR_{2000} wurde jedoch nicht festgestellt. Die Art wird als seltener Durchzügler eingestuft.

Bedeutung des UR_{2000} für den Wespenbussard: Insgesamt wird dem UR_{2000} eine geringe artspezifische Bedeutung beigemessen (vgl. Tabelle 3.9).

Kornweihe

Allgemeine Angaben zur Biologie und Verbreitung

Kornweihen treten in Nordrhein-Westfalen sowohl als unregelmäßiger Brutvogel, vor allem aber als regelmäßiger Durchzügler und Wintergast auf. In den nordost-europäischen Hauptverbreitungsgebieten werden vorzugsweise Heide- und Moorgebiete, grünlandgeprägte Niederungen sowie im Küstenbereich auch Marschwiesen und Dünenflächen besiedelt. Zur Zugzeit erscheinen die Tiere ab Ende September / Anfang Oktober, überwintern mit einem Maximum von November bis Februar und ziehen bis Ende April / Anfang Mai wieder ab. Als Überwinterungsgebiete bevorzugt die Kornweihe weiträumig offene Moor- und Heidelandschaften sowie großräumige Bördelandschaften.

Die bedeutendsten Wintervorkommen liegen im Bereich des Vogelschutzgebietes „Hellwegbörde" und in der Kölner Bucht, wo sie meist einzeln jagen und gemeinsame in größeren Schilfröhrichten Schlafplätze aufsuchen. Der Mittwinterbestand wird auf etwa 200 Individuen geschätzt (2015). Unregelmäßige Brutnachweise der Kornweihe liegen aus dem Vogelschutzgebiet „Hellwegbörde" vor (2015).

Auftreten, Verhalten und Status im UR_{2000}

Herbst 2016 / Frühjahr 2017

Kornweihen wurden an elf Begehungstagen mit insgesamt 48 Beobachtungen festgestellt (vgl. Karte 3.7). Dabei handelte es sich fast ausschließlich um für die Art typische bodennahe Jagdflüge bis ca. 10 m Höhe. Am 11.10.2016 wurde nördlich des UR_{1000} einmalig ein Individuum beobachtet, dass von einem Mäusebussard attackiert wurde, anschließend kreiste und dann abflog. Dabei erreichte das Tier eine Flughöhe von 80 bis 100 m.

Die meisten Beobachtungen an einem Begehungstag liegen vom 14.11.2017 und 23.11.2016 vor, als jeweils 13 Beobachtungen von Kornweihen erbracht wurden. Darüber hinaus wurden an einem Begehungstag maximal sieben, meist jedoch bis zu fünf Beobachtungen einer Kornweihe erbracht. Bei

sechs Nachweisen wurden zwei Individuen gleichzeitig beobachtet, ansonsten handelte es sich um Einzelnachweise.

Herbst 2017 / Frühjahr 2018

Kornweihen wurden an 18 Begehungstagen mit insgesamt 32 Beobachtungen festgestellt (vgl. Karte 3.7). Dabei handelte es sich ausschließlich um für die Art typische bodennahe Jagdflüge bis max. ca. 30 m Höhe.

Die meisten Beobachtungen an einem Begehungstag liegen vom 26.03.2018 vor, als fünf Beobachtungen von Kornweihen erbracht wurden. Ansonsten wurden an einem Begehungstag ein oder zwei Beobachtungen von Kornweihen erbracht. Bei einem Nachweis am 31.10.2017 wurden vier Kornweihen (zwei Weibchen und zwei Männchen) gleichzeitig beobachtet, die sich über mehrere Stunden im Bereich junger Rekultivierungsflächen im westlichen Teil des UR_{1000} überwiegend auf dem Boden aufhielten und dabei manchmal kleinräumig die Position wechselten. Bei zwei weiteren Nachweisen wurden zwei Individuen gleichzeitig beobachtet, ansonsten handelte es sich um Einzelnachweise.

Fazit

Die Beobachtungen konzentrierten sich vor allem auf die landwirtschaftlichen Flächen der jüngeren Rekultivierung im nördlichen und westlichen Teil des UR_{1000}. Auch die Flächen der geplanten Konzentrationszonen wurden als Jagdhabitat genutzt, jedoch mit geringerer Intensität.

Bewertung des Vorkommens im UR_{2000}

Genutzte Habitate im UR_{2000}: landwirtschaftliche Nutzflächen (insbesondere jüngere Rekultivierungsflächen) als Nahrungshabitat.

Bewertung des Vorkommens der Art im UR_{2000}: Insbesondere die jüngeren Rekultivierungsflächen in Verbindung mit den breiten wegbegleitenden Säumen eignen sich als Jagdhabitat der Art. Die Kornweihe nutzte den UR_{2000} sowohl im Rastzeitraum 2016 / 2017 als auch im Rastzeitraum 2017 / 2018 mit hoher Stetigkeit als Nahrungshabitat.

Bedeutung des UR_{2000} für die Kornweihe: Insgesamt wird den landwirtschaftlichen Nutzflächen im UR_{2000} eine besondere Bedeutung für die Art beigemessen (vgl. Tabelle 3.9).

Ergebnisbericht Avifauna
zur 51. Flächennutzungsplanänderung
– Erweiterung Windpark Königshoven
auf dem Gebiet der Stadt Bedburg
(Rhein-Erft-Kreis)

ecoda
UMWELTGUTACHTEN

Auftraggeberin:
innogy Wind onshore Deutschland GmbH, Hannover

Karte 3.7
Nachweise der Kornweihe während der Kartierung im Rahmen der Rastvogel-erhebungen im Herbst 2016 / Frühjahr 2017 sowie Herbst 2017 / Frühjahr 2018

- Standort einer bestehenden WEA
- Standort einer beantragten WEA
- Geplante Konzentrationszone Jüchen A44n
- Geplante Konzentrationszonen
- Umkreis von 500 m um die geplanten Konzentrationszonen
- Umkreis von 1.000 m um die geplanten Konzentrationszonen
- Umkreis von 2.000 m um die geplanten Konzentrationszonen

Flugwegevon Kornweihen
- 1 Individuum
- 2 Individuen

Erfassungsjahr
- Herbst 2016
- Frühjahr 2017
- Herbst 2017
- Frühjahr 2018

bearbeiteter Ausschnitt der Digitalen Topographischen Karte 1 : 25.000 (DTK25) sowie des digitalen Orthophotos (DOP)

Bearbeiter: Dr. Michael Quest, 12. August 2019

0 1.350 Meter

Maßstab 1:27.000 @ DIN A3

N

Land NRW (2019) Datenlizenz Deutschland - Namensnennung - Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)
Datensätze (URI): https://registry.gdi-de.org/id/de.nw/DENWDTK25, https://registry.gdi-de.org/id/de.nw/DOP

Wiesenweihe

Allgemeine Angaben zur Biologie und Verbreitung

Die Wiesenweihe ist ein Zugvogel, der als Langstreckenzieher in Afrika südlich der Sahara überwintert. In Nordrhein-Westfalen kommt sie als sehr seltener Brutvogel vor. Die Wiesenweihe besiedelt weiträumig offene, gehölzarme Agrarlandschaften mit Getreideanbau. Die ursprünglichen Bruthabitate waren Heiden, Moore sowie grünlandgeprägte Flussniederungen. Die Tiere haben einen großen Aktionsradius, die Nahrungsräume können bis zu 10 km vom Brutplatz entfernt liegen. Die aktuellen Brutplätze liegen meist in Wintergetreidefeldern, wo das Nest am Boden angelegt wird. Dabei sind störungsfreie Sitzwarten ein wichtiger Habitatbestandteil. Ab Mitte / Ende Mai beginnt die Eiablage, bis August werden die letzten Jungen flügge. Ohne Schutzmaßnahmen sind Getreidebruten meist nicht erfolgreich.

In Nordrhein-Westfalen brütet die Wiesenweihe vor allem in den großen Bördelandschaften, mit einem Verbreitungsschwerpunkt im Vogelschutzgebiet „Hellwegbörde". Der Gesamtbestand beträgt etwa 15 bis 25 Brutpaare (2015).

Auftreten, Verhalten und Status im UR_{2000}

Herbst 2016 / Frühjahr 2017

Im Herbst 2016 und Frühjahr 2017 wurden im Rahmen der Begehungen zu den Rastvögeln keine Wiesenweihen festgestellt.

Herbst 2017 / Frühjahr 2018

Im Jahr 2017 überflog am 21.09. eine Wiesenweihe den zentralen Teil des Untersuchungsraums.

Bewertung des Vorkommens im UR_{2000}

Genutzte Habitate im UR_{2000}: keine regelmäßige Nutzung festgestellt.

Bewertung des Vorkommens der Art im UR_{2000}: Grundsätzlich eignen sich insbesondere die jüngeren Rekultivierungsflächen in Verbindung mit den breiten wegbegleitenden Säumen als Jagdhabitat der Art. Eine regelmäßige Nutzung des UR_{2000} wurde jedoch nicht festgestellt. Die Art wird als seltener Durchzügler eingestuft.

Bedeutung des UR_{2000} für die Wiesenweihe: Insgesamt wird dem UR_{2000} eine geringe artspezifische Bedeutung beigemessen (vgl. Tabelle 3.8).

Rohrweihe

Allgemeine Angaben zur Biologie und Verbreitung

siehe Kapitel 3.2.1 (S. 16)

Auftreten, Verhalten und Status im UR_{2000}

Herbst 2016

Rohrweihen wurden im nachbrutzeitlichen herbstlichen Rastzeitraum an allen Kartierterminen zwischen dem 09.08. und 29.09.2016 festgestellt (vgl. Karte 3.8). Dabei wurden insbesondere bei den Terminen im August 2016 vergleichsweise hohe Individuenzahlen festgestellt. So wurden am 09.08.2016 zehn und am 17.08.2016 neun jagende Rohrweihen gleichzeitig nachgewiesen. Weil sich an diesen Terminen auch in anderen Bereichen noch weitere Beobachtungen von Rohrweihen ergaben, liegt die Gesamtanzahl von Rohrweihen für den gesamten UR_{2000} wahrscheinlich noch höher. Bei den Terminen im September wurden meist ein bis zwei Rohrweihen gleichzeitig festgestellt. Vom 05.09.2017 liegt eine gleichzeitige Beobachtung von drei Rohrweihen vor.

Bei den festgestellten 27 Flugwegen handelte es sich überwiegend um für die Art typische bodennahe Jagdflüge bis ca. max. 30 m Höhe. Bei drei Beobachtungen erreichten die Rohrweihen Flughöhen bis ca. 50 oder 60 m.

Die Beobachtungen konzentrierten sich vor allem auf die landwirtschaftlichen Flächen der jüngeren Rekultivierung im nördlichen Teil des UR_{2000} bzw. nördlich des UR_{2000}. Auch die Flächen der geplanten Konzentrationszonen wurden als Jagdhabitat genutzt, jedoch mit geringerer Intensität.

Herbst 2017

Rohrweihen wurden im nachbrutzeitlichen herbstlichen Rastzeitraum 2017 zwischen dem 21.09. und 12.10. an fünf Kartierterminen im UR_{2000} festgestellt. Im Gegensatz zu den Ergebnissen aus dem Herbst 2016 wurden mit neun Nachweisen deutlich weniger Nachweise der Rohrweihe erbracht. Zudem liegen aus dem Jahr 2017 im Gegensatz zu 2016 lediglich Beobachtungen von Einzeltieren vor (vgl. Karte 3.8).

Bei allen Beobachtungen wurden die Rohrweihen bei arttypisch niedrigen Nahrungsflügen beobachtet, wobei Flughöhen von ca. 50 m nicht überschritten wurden.

Die Beobachtungen konzentrierten sich vor allem auf die landwirtschaftlichen Flächen der jüngeren Rekultivierung im westlichen Teil des UR_{1000}. Auch die Flächen der geplanten Konzentrationszonen wurden als Jagdhabitat genutzt, jedoch mit geringerer Intensität.

Fazit

Die Beobachtungen konzentrierten sich vor allem auf die landwirtschaftlichen Flächen der jüngeren Rekultivierung im nördlichen und westlichen Teil des UR_{2000}. Auch die Flächen der geplanten Konzentrationszonen wurden als Jagdhabitat genutzt, jedoch mit geringerer Intensität.

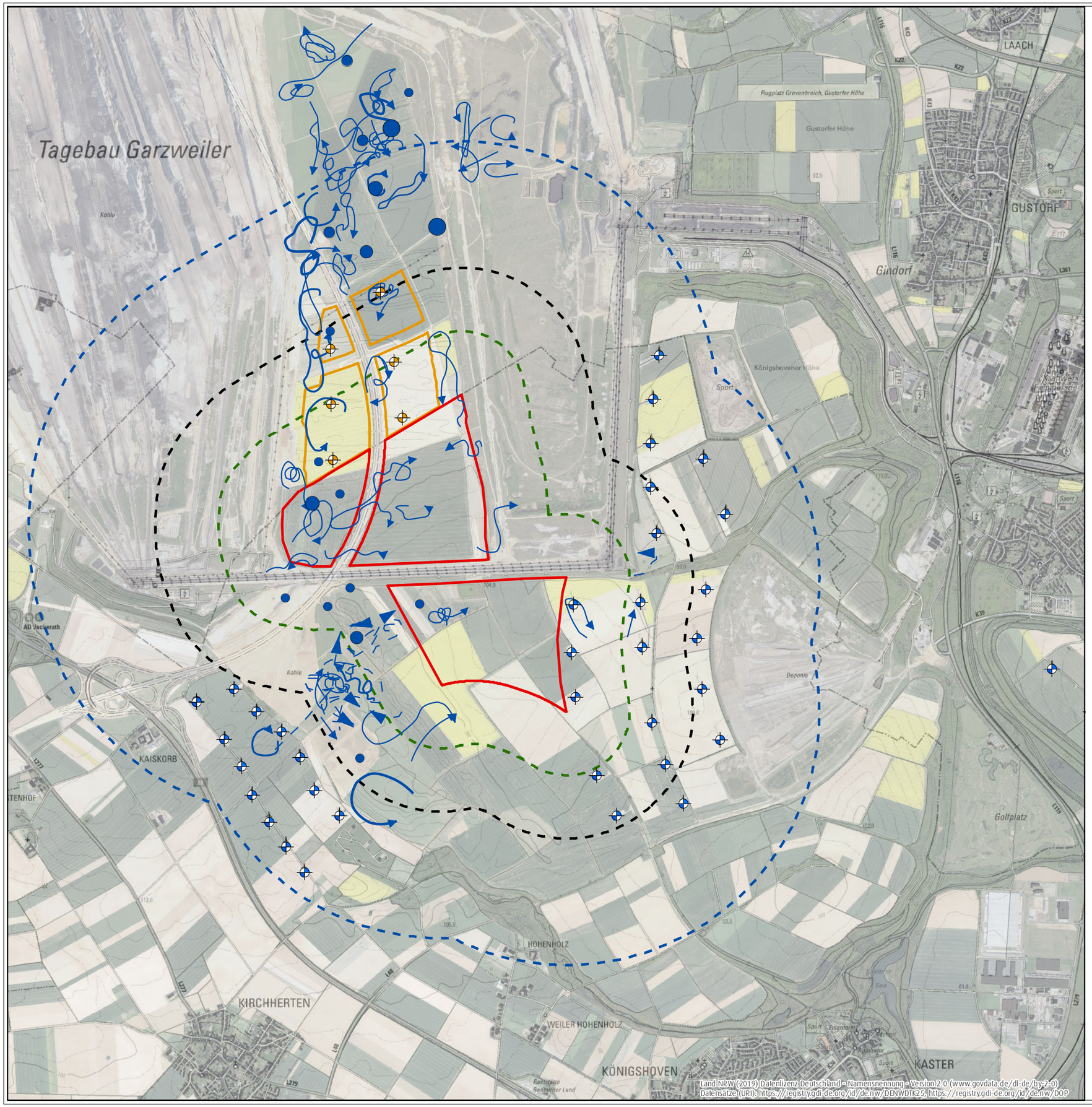
Hinweise auf die Existenz traditioneller Schlafplätze der Art ergaben sich in den beiden Untersuchungsjahren nicht.

Bewertung des Vorkommens im UR_{2000}

Genutzte Habitate im UR_{2000}: landwirtschaftliche Nutzflächen (insbesondere jüngere Rekultivierungsflächen) als Nahrungshabitat.

Bewertung des Vorkommens der Art im UR_{2000}: Insbesondere die jüngeren Rekultivierungsflächen in Verbindung mit den breiten wegbegleitenden Säumen eignen sich als Jagdhabitat der Art. Die Rohrweihe nutzte den UR_{2000} im nachbrutzeitlichen Rastzeitraum 2016 mit hoher Stetigkeit als Nahrungshabitat.

Bedeutung des UR_{2000} für die Rohrweihe: Insgesamt wird den landwirtschaftlichen Nutzflächen im UR_{2000} eine besondere Bedeutung für die Art beigemessen (vgl. Tabelle 3.9).



Ergebnisbericht Avifauna
zur 51. Flächennutzungsplanänderung
– Erweiterung Windpark Königshoven
auf dem Gebiet der Stadt Bedburg
(Rhein-Erft-Kreis)

ecoda
UMWELTGUTACHTEN

Auftraggeberin:
innogy Wind onshore Deutschland GmbH, Hannover

Karte 3.8

Nachbrutzeitliche Nachweise der
Rohrweihe in den Jahren 2016 und 2017

- Standort einer bestehenden WEA
- Standort einer beantragten WEA
- Geplante Konzentrationszone Jüchen A44n
- Geplante Konzentrationszonen
- Umkreis von 500 m um die geplanten Konzentrationszonen
- Umkreis von 1.000 m um die geplanten Konzentrationszonen
- Umkreis von 2.000 m um die geplanten Konzentrationszonen

Flugweg von Rohrweihen

- 1 Individuum (2016)
- 2 Individuen (2016)
- 3 oder 4 Individuen (2016)
- 1 Individuum (2017)

Anhaltende Jagd über der landwirtschaftlichen Nutzfläche oder Jagd / Aufenthalt am Boden (nur 2016)

- 1 Individuum
- 2 Individuen
- 3 Individuen
- 5 oder 6 Individuen
- 9 oder 10 Individuen

bearbeiteter Ausschnitt der Digitalen Topographischen Karte 1 : 25.000 (DTK25) sowie des digitalen Orthophotos (DOP)

Bearbeiter: Dr. Michael Quest, 12. August 2019

0 1.500 Meter

Maßstab 1:30.000 @ DIN A3

N

Rotmilan

Allgemeine Angaben zur Biologie und Verbreitung

Der Rotmilan ist ein Zugvogel, der als Kurzstreckenzieher den Winter über hauptsächlich in Spanien verbringt. Regelmäßig überwintern Vögel auch in Mitteleuropa, zum Beispiel in der Schweiz. In Nordrhein-Westfalen tritt er als seltener bis mittelhäufiger Brutvogel auf. Der Rotmilan besiedelt offene, reich gegliederte Landschaften mit Feldgehölzen und Wäldern. Zur Nahrungssuche werden Agrarflächen mit einem Nutzungsmosaik aus Wiesen und Äckern bevorzugt. Jagdreviere können eine Fläche von 15 km² beanspruchen. Der Brutplatz liegt meist in lichten Altholzbeständen, an Waldrändern, aber auch in kleineren Feldgehölzen (1 bis 3 ha und größer). Rotmilane gelten als ausgesprochen reviertreu und nutzen alte Horste oftmals über viele Jahre. Ab April beginnt das Brutgeschäft, spätestens Ende Juli sind alle Jungen flügge. In Nordrhein-Westfalen kommt der Rotmilan nahezu flächendeckend in den Mittelgebirgsregionen vor.

Da etwa 65 % des Weltbestandes vom Rotmilan in Deutschland vorkommt, trägt das Land Nordrhein-Westfalen eine besondere Verantwortung für den Schutz der Art. Der Gesamtbestand wird auf 920 bis 980 Brutpaare geschätzt (2016).

Auftreten, Verhalten und Status im UR_{2000}

Herbst 2016 / Frühjahr 2017

Rotmilane wurden an sechs Terminen zur Erfassung von Rastvögeln festgestellt. Fünf Nachweise stammen aus dem nachbrutzeitlichen Zeitraum 2016, ein Nachweis stammt aus dem Jahr 2017 vom 24.04. Es handelte sich dabei einmal um ein kreisendes, bei den fünf anderen Beobachtungen um jagende Tiere bzw. um Individuen im Suchflug (vgl. Karte 3.9). Die Beobachtungen dauerten zwischen zwei und elf Minuten.

Eine räumliche Konzentration der Flüge, die auf bevorzugte Nahrungshabitate oder Überflugkorridore hindeuten könnte, wurde nicht festgestellt.

Herbst 2017 / Frühjahr 2018

Rotmilane wurden an acht Terminen zur Erfassung von Rastvögeln festgestellt. Drei Nachweise stammen aus dem nachbrutzeitlichen Zeitraum 2017. Dabei wurde am 21.09. ein Rotmilan im Suchflug festgestellt. Am 27.09.2017 wurden einmal zwei und einmal sechs über den Untersuchungsraum hinwegziehende Rotmilane beobachtet.

Aus dem Frühjahr 2018 liegen acht Nachweise von Rotmilanen vor. Bis auf eine Beobachtung vom 23.03.2018 mit zwei Individuen handelte es sich um Einzeltiere (vgl. Karte 3.9). Die Tiere wurden dabei bei Gleit- und Streckenflügen festgestellt. Die Beobachtungen dauerten zwischen zwei und 19 Minuten.

Eine räumliche Konzentration der Flüge, die auf bevorzugte Nahrungshabitate oder Überflugkorridore hindeuten könnte, wurde nicht festgestellt.

Fazit

Eine räumliche Konzentration der Flüge, die auf bevorzugte Nahrungshabitate oder Überflugkorridore hindeuten könnte, wurde in beiden Jahren nicht festgestellt.

Bewertung des Vorkommens im UR_{2000}

Genutzte Habitate im UR_{2000}: landwirtschaftliche Nutzflächen als Nahrungshabitat.

Bewertung des Vorkommens der Art im UR_{2000}: Insbesondere die jüngeren Rekultivierungsflächen in Verbindung mit den breiten wegbegleitenden Säumen eignen sich als Jagdhabitat der Art. Der Rotmilan nutzte den UR_{2000} im Rastzeitraum gelegentlich als Durchzugsraum und Nahrungshabitat.

Bedeutung des UR_{2000} für den Rotmilan: Insgesamt wird den landwirtschaftlichen Nutzflächen im UR_{2000} eine geringe bis allgemeine Bedeutung für die Art beigemessen (vgl. Tabelle 3.9).

Ergebnisbericht Avifauna
zur 51. Flächennutzungsplanänderung
– Erweiterung Windpark Königshoven
auf dem Gebiet der Stadt Bedburg
(Rhein-Erft-Kreis)

ecoda
UMWELTGUTACHTEN

Auftraggeberin:
innogy Wind onshore Deutschland GmbH, Hannover

Karte 3.9
Nachweise von Rotmilanen während der Begehungen zu Rastvögeln im Herbst 2016 / Frühjahr 2017 sowie Herbst 2017 / Frühjahr 2018

- Standort einer bestehenden WEA
- Standort einer beantragten WEA
- Geplante Konzentrationszone Jüchen A44n
- Geplante Konzentrationszonen
- Umkreis von 500 m um die geplanten Konzentrationszonen
- Umkreis von 1.000 m um die geplanten Konzentrationszonen
- Umkreis von 2.000 m um die geplanten Konzentrationszonen

Flugweg von Rotmilanen (jeweils ein Individuum)

- Herbst 2016 (1 Individuum)
- Frühjahr 2017 (1 Individuum)
- Frühjahr 2018 (1 Individuum)
- Herbst 2018 (1 Individuum)
- Herbst 2018 (2 Individuum)
- Herbst 2018 (6 Individuum)

bearbeiteter Ausschnitt der Digitalen Topographischen Karte 1 : 10.000 (DTK10) sowie des digitalen Orthophotos (DOP)

Bearbeiter: Dr. Michael Quest, 12. August 2019

0 1.600 Meter

Maßstab 1:32.000 @ DIN A3

N

Land NRW (2019) Datenlizenz Deutschland - Namensnennung - Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)
Datensätze (URI): https://registry.gdi-de.org/id/de.nw/DENWDTK25, https://registry.gdi-de.org/id/de.nw/DOP

Wanderfalke

Allgemeine Angaben zur Biologie und Verbreitung

siehe Kapitel 3.2.1 (S. 22)

Auftreten, Verhalten und Status im UR_{2000}

Herbst 2016

Wanderfalken wurden im nachbrutzeitlichen herbstlichen Rastzeitraum 2016 an drei Kartierterminen festgestellt. Dabei wurden insgesamt vier kurze Beobachtungen überfliegender Tiere erbracht. Am 29.09.2016 überflog ein Wanderfalke die geplanten Konzentrationszonen. Alle weiteren Beobachtungen lagen außerhalb der geplanten Konzentrationszonen (vgl. Karte 3.10).

Herbst 2017

Wanderfalken wurden im nachbrutzeitlichen herbstlichen Rastzeitraum 2017 an zwei Kartierterminen festgestellt. Am 27.09.2017 flog ein Wanderfalke aus Richtung des Windparks „Königshovener Höhe" nach Osten aus den UR_{2000}, kreiste dort und flog anschließend weiter nach Osten. Am 03.11. wurde ein kurzer Streckenflug im westlichen Teil des UR_{1000} registriert (vgl. Karte 3.10).

Bewertung des Vorkommens im UR_{2000}

Genutzte Habitate im UR_{2000}: Keine regelmäßige Nutzung festgestellt.

Bewertung des Vorkommens der Art im UR_{2000}: Die landwirtschaftlichen Nutzflächen eignen sich grundsätzlich als Nahrungshabitat der Art. Hinweise auf intensiv genutzte Jagdbereiche im UR_{2000} ergaben sich nicht. Die Art wird als seltener nachbrutzeitlicher Nahrungsgast eingestuft.

Bedeutung des UR_{2000} für den Wanderfalken: Unter Berücksichtigung von zwei Brutrevieren im weiteren Umfeld (s. o.) wird dem UR_{2000} trotz geringer Nachweisdichte eine allgemeine Bedeutung beigemessen (vgl. Tabelle 3.9).

Ergebnisbericht Avifauna
zur 51. Flächennutzungsplanänderung
– Erweiterung Windpark Königshoven
auf dem Gebiet der Stadt Bedburg
(Rhein-Erft-Kreis)

ecoda
UMWELTGUTACHTEN

Auftraggeberin:
innogy Wind onshore Deutschland GmbH, Hannover

Karte 3.10

Nachbrutzeitliche Nachweise von
Wanderfalken im Jahr 2016 und 2018

- Standort einer bestehenden WEA
- Standort einer beantragten WEA
- Geplante Konzentrationszone Jüchen A44n
- Geplante Konzentrationszonen
- Umkreis von 500 m um die geplanten Konzentrationszonen
- Umkreis von 1.000 m um die geplanten Konzentrationszonen
- Umkreis von 2.000 m um die geplanten Konzentrationszonen

Nachweise von Wanderfalken

- Flugweg eines Individuums (2016)
- Flugweg eines Individuums (2018)
- am Boden ruhendes Individuum (2016)

bearbeiteter Ausschnitt der Digitalen
Topographischen Karte 1 : 25.000 (DTK25)
sowie des digitalen Orthophotos (DOP)

Bearbeiter: Dr. Michael Quest, 12. August 2019

0 1.600 Meter

Maßstab 1:32.000 @ DIN A3

N

Land NRW (2019) Datenlizenz Deutschland - Namensnennung - Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)
Datensätze (URI): https://registry.gdi-de.org/id/de.nw/DENWDTK25, https://registry.gdi-de.org/id/de.nw/DOP

Kranich

Allgemeine Angaben zur Biologie und Verbreitung (als Zugvogel)

Kraniche ziehen auf breiter Front, die quer von Südwesten nach Nordosten verläuft, durch Deutschland. Die Zugbewegungen zwischen den Brutgebieten in Nordosteuropa und den Überwinterungsgebieten in Südfrankreich, Spanien und Nordafrika wird stark beeinflusst durch die Lage von wenigen Rastplätzen in Deutschland und Frankreich (vgl. PRANGE 2010). Große Teile der westlichen Flyway-Population des Kranichs fliegen von Rastplatz zu Rastplatz. Hierzu zählen in Deutschland die Diepholzer Moorniederung (Niedersachsen), die Rügen-Bock-Region (Mecklenburg-Vorpommern) und das Rhin- / Havelluch (Brandenburg). In den mitteldeutschen Bundesländern können demnach alljährlich große Anzahlen ziehender Kraniche registriert werden. Deutschland wird alljährlich auf dem Heim- und Wegzug von je ca. 300.000 Individuen überflogen (PRANGE et al. 2013). Der Großteil der ziehenden Kraniche überfliegt Nordrhein-Westfalen, nur ein geringer Teil rastet hier. Bedeutende Rastvorkommen des Kranichs in Nordrhein-Westfalen liegen in den Vogelschutzgebieten „Oppenweher Moor", „Bastauniederung", „Moore des Münsterlandes", „Lippeaue mit Ahsewiesen" sowie im Bereich der Senne.

Auftreten, Verhalten und Status im UR_{2000}

Herbst 2016 / Frühjahr 2017

Im Herbst 2016 und Frühjahr 2017 wurden im Rahmen der Begehungen zu den Rastvögeln keine Kraniche festgestellt.

Herbst 2017 / Frühjahr 2018

Bei den Begehungen in den Zugzeiträumen Herbst 2017 / Frühjahr 2018 wurden am 07.03.2018 Kraniche festgestellt. Um 14:01 Uhr überflog ein Trupp mit 46 Individuen den Untersuchungsraum. Ein weiterer Kranich rastete an diesem Tag kurzzeitig auf einem Acker und flog um 14:36 Uhr Richtung Nordost ab.

Fazit

Hinweise auf die Existenz traditioneller und regelmäßig genutzter Rastplätze im UR_{1500} ergaben sich in beiden Untersuchungsjahren nicht.

Bewertung des Vorkommens im UR_{2000}

Genutzte Habitate im UR_{2000}: keine regelmäßige Nutzung als Rasthabitat festgestellt.

Bewertung des Vorkommens der Art im UR_{2000}: Als Rastvogel wurde der Kranich in zwei Jahren einmalig mit einem Individuum festgestellt. Hinweise auf die Existenz traditioneller und regelmäßig genutzter Rastplätze im UR1500 ergaben sich in beiden Untersuchungsjahren nicht. Der Untersuchungsraum liegt zudem im bekannten ca. 200 bis 300 km breiten Durchzugskorridor von Kranichen.

Bedeutung des UR_{2000} für den Kranich: Insgesamt wird dem UR_{2000} eine allenfalls geringe artspezifische Bedeutung als Rastgebiet beigemessen (vgl. Tabelle 3.9). Als Durchzugsraum für Kraniche wird dem UR_{2000} eine allgemeine Bedeutung zugewiesen.

Goldregenpfeifer

Allgemeine Angaben zur Biologie und Verbreitung

In Nordrhein-Westfalen kommt der Goldregenpfeifer nur noch als Durchzügler vor, als Brutvogel ist er um 1915 ausgestorben. Die heutigen Brutgebiete befinden sich in Nordeuropa und Nordrussland, wo er in Hoch- und Niedermooren brütet. Die Vögel erscheinen auf dem Herbstdurchzug in der Zeit von August bis Anfang Dezember, mit einem Maximum gegen Anfang / Mitte November. Auf dem deutlich geringer ausgeprägten Frühjahrsdurchzug zu den Brutgebieten erscheinen sie von Mitte Februar bis Ende April, mit maximalen Bestandszahlen gegen Mitte April. Als Rastgebiete werden offene Agrarflächen (Grünland, Äcker) in den Niederungen großer Flussläufe, großräumige Feuchtgrünlandbereiche sowie Bördelandschaften aufgesucht.

Der Goldregenpfeifer tritt als Durchzügler vor allem im Einzugsbereich von Rhein, Weser, Lippe und Ems sowie in der Hellwegbörde auf. Die bedeutendsten Rastvorkommen in Nordrhein-Westfalen liegen in den Vogelschutzgebieten „Unterer Niederrhein", „Hellwegbörde" und „Weseraue" mit bis zu 200 Individuen. Der Maximalbestand des Durchzugs wird landesweit auf unter 500 Individuen geschätzt (2015). Die durchschnittliche Größe der rastenden Trupps liegt bei zehn bis 100 Tieren.

Auftreten, Verhalten und Status im UR_{2000}

Herbst 2016 / Frühjahr 2017

An drei Terminen während der Rastvogelerhebungen im Jahr 2016 hielten sich Goldregenpfeifer im UR_{2000} auf. Am 06.10. sowie am 11.10. wurde jeweils ein Individuum auf einer landwirtschaftlichen Nutzfläche nördlich der geplanten Konzentrationszonen festgestellt. Vom 14.11.2017 liegen zwei Nachweise vor. Ein Trupp mit 22 Individuen hielt sich im östlichen Teil der Teilfläche 2 auf einer landwirtschaftlichen Nutzfläche in der Nähe des Böschungsrandes auf. Ein weiterer Trupp aus fünf

Individuen wurde auf einer landwirtschaftlichen Nutzfläche im südlichen Grenzbereich der Teilfläche 3 festgestellt (vgl. Karte 3.11).

Herbst 2017 / Frühjahr 2018

Bei den Rastvogelkartierungen im Herbst 2017 / Frühjahr 2018 wurden einmal Goldregenpfeifer beobachtet. Am 23.03.2018 flog ein Trupp aus ca. 150 Tieren über die Teilfläche 3 (vgl. Karte 3.11).

Fazit

Regelmäßig von größeren Gruppen genutzte traditionelle Rastplätze (im Sinne des MKULNV 2013) wurden in beiden Jahren nicht festgestellt.

Bewertung des Vorkommens im UR_{2000}

Genutzte Habitate im UR_{2000}: Keine regelmäßige Nutzung festgestellt.

Bewertung des Vorkommens der Art im UR_{2000}: Die landwirtschaftlichen Nutzflächen eignen sich grundsätzlich als Nahrungs- bzw. Rasthabitat der Art. Hinweise auf regelmäßig von größeren Gruppen genutzte traditionelle Rastplätze ergaben sich nicht. Die Art wird als gelegentlicher Nahrungsgast während der Rastzeit eingestuft.

Bedeutung des UR_{2000} für den Goldregenpfeifer: Den landwirtschaftlichen Nutzflächen im UR_{2000} wird vorsorglich eine allgemeine Bedeutung beigemessen (vgl. Tabelle 3.9).

Ergebnisbericht Avifauna
zur 51. Flächennutzungsplanänderung
– Erweiterung Windpark Königshoven
auf dem Gebiet der Stadt Bedburg
(Rhein-Erft-Kreis)

ecoda
UMWELTGUTACHTEN

Auftraggeberin:
innogy Wind onshore Deutschland GmbH, Hannover

Karte 3.11

Nachweise von Goldregenpfeifern während der Kartierung im Rahmen der Rastvogelerhebungen im Herbst 2016 / Frühjahr 2017 sowie Herbst 2017 / Frühjahr 2018

- Standort einer bestehenden WEA
- Standort einer beantragten WEA
- Geplante Konzentrationszone Jüchen A44n
- Geplante Konzentrationszonen
- Umkreis von 500 m um die geplanten Konzentrationszonen
- Umkreis von 1.000 m um die geplanten Konzentrationszonen
- Umkreis von 2.000 m um die geplanten Konzentrationszonen

Nachweise von Goldregenpfeifern

- 1
- 5
- 22

- Flugweg von ca. 150 Individuumen (2018)

bearbeiteter Ausschnitt der Digitalen Topographischen Karte 1 : 10.000 (DTK10) sowie des digitalen Orthophotos (DOP)

Bearbeiter: Dr. Michael Quest, 12. August 2019

0 1.250 Meter

Maßstab 1:25.000 @ DIN A3

N

Land NRW (2019) Datenlizenz Deutschland - Namensnennung - Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)
Datensätze (URI): https://registry.gdi-de.org/id/de.nw/DENWDTK25, https://registry.gdi-de.org/id/de.nw/DOP

Kiebitz

Allgemeine Angaben zur Biologie und Verbreitung

Das Hauptverbreitungsgebiet der Art erstreckt sich von West- und Nordeuropa bis nach Russland. Als Kurz- und Mittelstreckenzieher überwintern Kiebitze vor allem in Westeuropa (Benelux, Frankreich, Großbritannien). Der Kiebitz tritt in Nordrhein-Westfalen als häufiger Brutvogel sowie als sehr häufiger Durchzügler auf. Der Kiebitz ist ein Charaktervogel offener Grünlandgebiete und bevorzugt feuchte, extensiv genutzte Wiesen und Weiden. Seit einigen Jahren besiedelt er verstärkt auch Ackerland.

Als Durchzügler erscheint der Kiebitz im Herbst in der Zeit von Ende September bis Anfang Dezember, mit einem Maximum im November. Auf dem Frühjahrsdurchzug zu den Brutgebieten treten die Tiere von Mitte Februar bis Anfang April auf. Bevorzugte Rastgebiete sind offene Agrarflächen in den Niederungen großer Flussläufe, großräumige Feuchtgrünlandbereiche sowie Bördelandschaften. Bedeutende Rastvorkommen in Nordrhein-Westfalen liegen in den Vogelschutzgebieten „Hellwegbörde", „Weseraue" und „Unterer Niederrhein" sowie in den Börden der Kölner Bucht. Der landesweite Rastbestand wird auf bis zu 75.000 Individuen geschätzt (2015). Die durchschnittliche Größe der rastenden Trupps liegt bei zehn bis 200, gelegentlich über 2.000 Individuen.

Auftreten, Verhalten und Status im UR_{2000}

Herbst 2016 / Frühjahr 2017

Kiebitze wurden an acht Terminen im Herbst 2016 festgestellt. Bis Ende Oktober wurden nur geringe Anzahlen von rastenden Kiebitzen bis zu Truppgrößen von max. 31 Tieren festgestellt. Im November 2016 wurden an zwei Terminen auch größere Trupps mit ca. 200 Tieren (23.11.2016) bzw. ca. 500 Tieren (14.11.2016) beobachtet (vgl. Tabelle 3.6). Eine räumliche Konzentration der Beobachtungen wurde nicht festgestellt, jedoch befanden sich die beiden großen, im November 2016 registrierten Kiebitz-Trupps im Bereich junger Rekultivierungsstadien nördlich des UR_{1000} bzw. nördlich des UR_{2000} (vgl. Karte 3.12).

Tabelle 3.6: Individuenzahlen rastender Kiebitze im UR_{2000} während der Begehungen zu Rastvögeln im Herbst 2016 / Frühjahr 2017

Nr.	Datum	Trupp- / Individuenzahl	Nr.	Datum	Trupp- / Individuenzahl
1	09.08.2016	-	14	23.11.2016	1 Trupp (200 Individuen)
2	17.08.2016	1 Individuum	15	14.02.2017	-
3	29.08.2016	-	16	07.03.2017	-
4	05.09.2016	-	15	14.02.2017	-
5	08.09.2016	-	16	07.03.2017	-
6	13.09.2016	-	17	16.03.2017	-
7	19.09.2016	1 Trupp (13 Individuen)	18	23.03.2017	-
8	29.09.2016	1 Trupp (6 Individuen)	19	28.03.2017	-
9	06.10.2016	1 Trupp (10 Individuen)	20	05.04.2017	-
10	11.10.2016	-	21	13.04.2017	-
11	18.10.2016	-	22	19.04.2017	-
12	25.10.2016	2 Trupps (31 und 16 Individuen)	23	24.04.2017	-
13	14.11.2016	2 Trupps (59 und 500 Individuen)			

Herbst 2017 / Frühjahr 2018

Kiebitze wurden an fünf Terminen festgestellt. Alle Nachweise stammen dabei aus dem März 2018, wobei Truppgrößen von max. 85 Tieren festgestellt wurden (vgl. Tabelle 3.7). Aus dem UR_{1000} liegen vier Nachweise kleinerer Trupps (bis max. 29 Ind.) vor. Die weiteren Nachweise stammen aus Bereichen außerhalb des UR_{1000} (vgl. Karte 3.12).

Tabelle 3.7: Individuenzahlen rastender Kiebitze im UR_{2000} während der Begehungen zu Rastvögeln im Herbst 2016 / Frühjahr 2017 sowie bei Begehungen zu Brutvögeln, die noch im Rastzeitraum liegen

Nr.	Datum	Trupp- / Individuenzahl	Nr.	Datum	Trupp- / Individuenzahl
1	21.09.2017	-	15	14.02.2018	-
2	24.09.2017	-	16	16.02.2018	-
3	27.09.2017	-	17	28.02.2018	-
4	29.09.2017	-	18	06.03.2018B	2 Trupps (13 und 77 Individuen)
5	04.10.2017	-	19	07.03.2018	-
6	05.10.2017	-	20	09.03.2018	2 Trupps (5 und 9 Individuen)
7	12.10.2017	-	21	19.03.2018	-
8	16.10.2017	-	22	23.03.2018B	1 Trupp (85 Individuen)
9	19.10.2017	-	23	26.03.2018	1 Trupp (26 Individuen)
10	25.10.2017	-	24	27.03.2018	2 Individuen
11	31.10.2017	-	25	06.04.2018	-
12	03.11.2017	-	26	10.04.2018B	-
13	17.11.2017	-	27	11.04.2018	-
14	29.11.2017	-	28	15.04.2018	-

Fazit

Regelmäßig von größeren Gruppen genutzte traditionelle Rastplätze (im Sinne des MKULNV 2013) im UR_{1000} wurden in beiden Jahren nicht festgestellt.

Bewertung des Vorkommens im UR_{2000}

Genutzte Habitate im UR_{2000}: landwirtschaftliche Nutzflächen als Nahrungs- bzw. Rastflächen.

Bewertung des Vorkommens der Art im UR_{2000}: Die landwirtschaftlichen Nutzflächen eignen sich grundsätzlich als Nahrungs- bzw. Rasthabitat der Art. Hinweise auf regelmäßig von größeren Gruppen genutzte traditionelle Rastplätze ergaben sich nicht. Allenfalls den Flächen der Rekultivierungsstadien nördlich des UR_{1000} kommt kurzfristig eine Bedeutung als Rastgebiet für größere Trupps zu. Die Art wird als Nahrungsgast während der Rastzeit eingestuft.

Bedeutung des UR_{2000} für den Kiebitz: Den landwirtschaftlichen Nutzflächen im UR_{2000} wird vorsorglich eine allgemeine Bedeutung beigemessen (vgl. Tabelle 3.9).

Ergebnisbericht Avifauna
zur 51. Flächennutzungsplanänderung
– Erweiterung Windpark Königshoven
auf dem Gebiet der Stadt Bedburg
(Rhein-Erft-Kreis)

ecoda
UMWELTGUTACHTEN

Auftraggeberin:
innogy Wind onshore Deutschland GmbH, Hannover

Karte 3.12
Nachweise von Kiebitzen während der Kartierung im Rahmen der Rastvogelerhebungen im Herbst 2016 / Frühjahr 2017 sowie Herbst 2017 / Frühjahr 2018

- Standort einer bestehenden WEA
- Standort einer beantragten WEA
- Geplante Konzentrationszone Jüchen A44n
- Geplante Konzentrationszonen
- Umkreis von 500 m um die geplanten Konzentrationszonen
- Umkreis von 1.000 m um die geplanten Konzentrationszonen
- Umkreis von 2.000 m um die geplanten Konzentrationszonen

Nachweise von Kiebitzen (2016 und 2017)
- 1 bis 5
- 6 bis 10
- 11 bis 50
- 51 bis 200
- 201 bis 500

Nachweise von Kiebitzen (2018)
- 1 bis 5
- 6 bis 10
- 11 bis 50
- 51 bis 200

bearbeiteter Ausschnitt der Digitalen Topographischen Karte 1 : 10.000 (DTK10) sowie des digitalen Orthophotos (DOP)

Bearbeiter: Dr. Michael Quest, 12. August 2019

0 1.250 Meter

Maßstab 1:25.000 @ DIN A3

N

Land NRW (2019) Datenlizenz Deutschland - Namensnennung - Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)
Datensätze (URI): https://registry.gdi-de.org/id/de.nw/DENWDTK10, https://registry.gdi-de.org/id/de.nw/DOP

Rotschenkel

Allgemeine Angaben zur Biologie und Verbreitung

Der Rotschenkel ist ein Zugvogel, der als Teil- bis Langstreckenzieher von den Küsten der Nordsee bis nach Afrika überwintert. In Nordrhein-Westfalen kommt er als sehr seltener Brutvogel vor. Darüber hinaus erscheinen Rotschenkel der nördlichen Populationen als regelmäßige Durchzügler auf dem Herbstdurchzug von August bis Oktober sowie auf dem Frühjahrsdurchzug von April bis Mai. Als Brutvogel tritt der Rotschenkel in Feuchtwiesen sowie auf Überschwemmungsgrünland im Rheinvorland auf. Bevorzugt werden Standorte mit einer nicht zu hohen Vegetation und offenen Verlandungszonen. Das Nest wird am Boden angelegt und ist meist in der Vegetation gut versteckt. Auf einer Fläche von 10 ha können zwei bis drei Brutpaare vorkommen. Rastvögel nutzen Feuchtgebiete aller Art, bevorzugt Schlamm- und Flachufer, Klärteiche und Feuchtwiesen. Nach der Rückkehr aus den Überwinterungsgebieten beginnt das Brutgeschäft ab Mitte April, bis Juni sind alle Jungen flügge.

In Nordrhein-Westfalen kommt der Rotschenkel nur lokal am Unteren Niederrhein sowie im westlichen Münsterland vor. Die letzten Brutvorkommen liegen im Vogelschutzgebiet „Unterer Niederrhein" und in den Feuchtgebieten des Münsterlandes. Der Gesamtbestand wird auf unter 50 Brutpaare beziffert (2015). Als Durchzügler tritt der Rotschenkel vor allem in den Vogelschutzgebieten „Rieselfelder Münster", „Unterer Niederrhein" und „Weseraue" sowie in den Feuchtgebieten des Münsterlandes auf, wo jeweils Maximalbestände von bis zu 50 Individuen erreicht werden. Der Maximalbestand des Durchzugs wird landesweit auf bis zu 500 Individuen geschätzt (2015).

Auftreten, Verhalten und Status im UR_{2000}

Herbst 2016 / Frühjahr 2017

Am 19.04.2017 wurde ein Rotschenkel im UR_{2000} festgestellt.

Herbst 2017 / Frühjahr 2018

Im Herbst 2017 / Frühjahr 2018 wurden keine Rotschenkel registriert.

Bewertung des Vorkommens im UR_{2000}

Genutzte Habitate im UR_{2000}: keine regelmäßige Nutzung festgestellt

Bewertung des Vorkommens der Art im UR_{2000}: Hinweise auf eine regelmäßige Nutzung des UR_{2000} der Art als Rasthabitat ergaben sich nicht. Die Art wird als seltener Rastvogel eingestuft.

Bedeutung des UR_{2000} für den Rotschenkel: Dem UR_{2000} wird eine geringe Bedeutung beigemessen (vgl. Tabelle 3.9).

Sturmmöwe

Allgemeine Angaben zur Biologie und Verbreitung

siehe Kapitel 3.2.1 (S. 25)

Auftreten, Verhalten und Status im UR_{2000}

Herbst 2016 / Frühjahr 2017

Sturmmöwen wurden an sechs Terminen der Begehungen zu den Rastvögeln festgestellt. Dabei handelte es sich meist um nahrungssuchende oder überfliegende Trupps mit geringer Individuenzahl oder Einzelindividuen. Räumliche Konzentrationen von Sturmmöwen wurden nicht festgestellt.

Herbst 2017 / Frühjahr 2018

Bei den Rastvogelkartierungen im Herbst 2017 / Frühjahr 2018 wurde am 31.10.2017 eine Sturmmöwe registriert.

Bewertung des Vorkommens im UR_{2000}

Genutzte Habitate im UR_{2000}: landwirtschaftliche Nutzflächen als Nahrungs- bzw. Rastflächen.

Bewertung des Vorkommens der Art im UR_{2000}: Die landwirtschaftlichen Nutzflächen eignen sich grundsätzlich als Nahrungs- bzw. Rasthabitat der Art. Hinweise auf regelmäßig von größeren Gruppen genutzte Rastplätze ergaben sich nicht. Die Art wird als Nahrungsgast während der Rastzeit eingestuft.

Bedeutung des UR_{2000} für die Sturmmöwe: Den landwirtschaftlichen Nutzflächen im UR_{2000} wird vorsorglich eine allgemeine Bedeutung beigemessen (vgl. Tabelle 3.9).

Silbermöwe

Allgemeine Angaben zur Biologie und Verbreitung

In Nordrhein-Westfalen tritt die Silbermöwe vor allem als regelmäßiger Durchzügler und Wintergast auf. Mittlerweile hat sie ihr Brutareal von der Küste ins Binnenland ausgedehnt. Die Brutvorkommen liegen an großen Baggerseen und in Hafenbereichen. Die wenigen regelmäßigen Brutplätze befinden sich in der Weseraue (Kreis Minden-Lübbecke) und entlang des Rheins zwischen Köln und Wesel. Der Gesamtbestand wird auf 50 bis 60 Brutpaare beziffert, die sich auf fünf bis zehn Kolonien verteilen (2015).

Auftreten, Verhalten und Status im UR_{2000}

Herbst 2016 / Frühjahr 2017

Silbermöwen wurden an acht Terminen der Begehungen zu den Rastvögeln festgestellt. Dabei handelte es sich meist um nahrungssuchende oder überfliegende Trupps mit geringer Individuenzahl oder Einzelindividuen. Räumliche Konzentrationen von Silbermöwen wurden nicht festgestellt.

Herbst 2017 / Frühjahr 2018

Bei den Rastvogelkartierungen im Herbst 2017 / Frühjahr 2018 wurden keine Silbermöwen registriert.

Bewertung des Vorkommens im UR_{2000}

Genutzte Habitate im UR_{2000}: landwirtschaftliche Nutzflächen als Nahrungs- bzw. Rastflächen.

Bewertung des Vorkommens der Art im UR_{2000}: Die landwirtschaftlichen Nutzflächen eignen sich grundsätzlich als Nahrungs- bzw. Rasthabitat der Art. Hinweise auf regelmäßig von größeren Gruppen genutzte Rastplätze ergaben sich nicht. Die Art wird als Nahrungsgast während der Rastzeit eingestuft.

Bedeutung des UR_{2000} für die Silbermöwe: Den landwirtschaftlichen Nutzflächen im UR_{2000} wird vorsorglich eine allgemeine Bedeutung beigemessen (vgl. Tabelle 3.9).

Heringsmöwe

Allgemeine Angaben zur Biologie und Verbreitung

siehe Kapitel 3.2.1 (S. 26)

Auftreten, Verhalten und Status im UR_{2000}

Herbst 2016 / Frühjahr 2017

Heringsmöwen wurden an vier Terminen der Begehungen zu den Rastvögeln festgestellt. Dabei handelte es sich meist um nahrungssuchende oder überfliegende Trupps mit geringer Individuenzahl oder Einzelindividuen. Räumliche Konzentrationen von Heringsmöwen wurden nicht festgestellt.

Herbst 2017 / Frühjahr 2018

Bei den Rastvogelkartierungen im Herbst 2017 / Frühjahr 2018 wurden am 15.04.2018 zwei und am 25.06.2018 drei Heringsmöwen festgestellt.

Bewertung des Vorkommens im UR_{2000}

Genutzte Habitate im UR_{2000}: landwirtschaftliche Nutzflächen als Nahrungs- bzw. Rastflächen.

Bewertung des Vorkommens der Art im UR_{2000}: Die landwirtschaftlichen Nutzflächen eignen sich grundsätzlich als Nahrungs- bzw. Rasthabitat der Art. Hinweise auf regelmäßig von größeren Gruppen genutzte Rastplätze ergaben sich nicht. Die Art wird als Nahrungsgast während der Rastzeit eingestuft.

Bedeutung des UR_{2000} für die Heringsmöwe: Den landwirtschaftlichen Nutzflächen im UR_{2000} wird vorsorglich eine allgemeine Bedeutung beigemessen (vgl. Tabelle 3.9).

Sumpfohreule

Allgemeine Angaben zur Biologie und Verbreitung

In Nordrhein-Westfalen kommt die Sumpfohreule als regelmäßiger, aber seltener Durchzügler und Wintergast vor. Als Brutvogel ist sie 1983 ausgestorben. Aus den letzten Jahren liegen wieder einzelne Brutnachweise vor (seit 2009 regelmäßig im VSG „Düsterdiecker Niederung", Einzelbruten u. a. in der Hellwegbörde). Die Verbreitungsschwerpunkte der heutigen Brutgebiete befinden sich in Nord- und Osteuropa, wo sie in offenen Dünen- und Moorlandschaften brütet. Auf dem Herbstdurchzug erscheinen die ersten Vögel ab Oktober, maximale Bestandszahlen werden im Dezember / Januar erreicht. Als Rast- und Überwinterungsgebiete nutzt die Sumpfohreule offene Landschaften in den Niederungen großer Flussläufe, großräumige Bördelandschaften sowie Heidegebiete und Moore. Bevorzugte Nahrungsgebiete sind Dauergrünland, Moorrandbereiche und Brachen.

Bekannte regelmäßige Rast- und Wintervorkommen in Nordrhein-Westfalen liegen in den Vogelschutzgebieten „Hellwegbörde", „Senne", „Oppenweher Moor", „Moore des Münsterlandes" und „Lippeaue mit Ahsewiesen" sowie in der Kölner Bucht (u. a. Drover Heide). Der Mittwinterbestand in Nordrhein-Westfalen liegt bei unter 100 Individuen (2015). Sumpfohreulen treten im Winter meist einzeln oder in kleinen Trupps mit bis zu zehn Individuen auf.

Auftreten, Verhalten und Status im UR_{2000}

Herbst 2016 / Frühjahr 2017

Von der Sumpfohreule wurden an zwei Tagen Nachweise erbracht. Am 07.03.2017 liegen insgesamt drei Beobachtungen von Sumpfohreulen aus der Dämmerung vor. Eine weitere Beobachtung stammt vom 23.03.2017 (vgl. Tabelle 3.8). In allen Fällen saßen die Sumpfohreulen an bzw. wurden bei niedrigen Jagdflügen registriert. Alle Beobachtungen stammen dabei aus dem nördlichen Grenzbereich des UR_{1000} (vgl. Karte 3.13).

Tabelle 3.8: Beobachtungen von Sumpfohreulen im UR_{2000} während der Begehungen zu Rastvögeln im Herbst 2016 / Frühjahr 2017

Datum	Individuen	Uhrzeit Start	Uhrzeit Ende	Verhalten	Flughöhe (min.)	Flughöhe (max.)
07.03.2017	1	18:30	18:40	Jagdflug	0	5
07.03.2017	1	18:57	18:57	vom Wegrand auffliegend	0	2
07.03.2017	1	19:27	19:27	vom Wegrand auffliegend	0	2
23.03.2017	1	19:18	19:19	sitzt auf Acker (Schwarzbrache), fliegt bei Beobachtung ab	0	1

Herbst 2017 / Frühjahr 2018

Am 29.11.2017 hielt sich eine Sumpfohreule auf einer landwirtschaftlichen Nutzfläche im westlichen Grenzbereich des UR_{500} auf (vgl. Karte 3.13).

Bewertung des Vorkommens im UR_{2000}

Genutzte Habitate im UR_{2000}: landwirtschaftliche Nutzflächen als Nahrungs- bzw. Rastflächen.

Bewertung des Vorkommens der Art im UR_{2000}: Die landwirtschaftlichen Nutzflächen eignen sich grundsätzlich als Nahrungs- bzw. Rasthabitat der Art. Hinweise auf regelmäßige Nutzung des UR_{2000} als Rasthabitat ergaben sich nicht. Die Art wird als Nahrungsgast während der Rastzeit eingestuft.

Bedeutung des UR_{2000} für die Sumpfohreule: Den landwirtschaftlichen Nutzflächen im UR_{2000} wird vorsorglich eine allgemeine Bedeutung beigemessen (vgl. Tabelle 3.9).

Ergebnisbericht Avifauna
zur 51. Flächennutzungsplanänderung
– Erweiterung Windpark Königshoven
auf dem Gebiet der Stadt Bedburg
(Rhein-Erft-Kreis)

ecoda
UMWELTGUTACHTEN

Auftraggeberin:
innogy Wind onshore Deutschland GmbH, Hannover

Karte 3.13
Nachweise von Sumpfohreulen während der Kartierung im Rahmen der Rastvogelerhebungen im Herbst 2016 / Frühjahr 2017 sowie Herbst 2017 / Frühjahr 2018

Standort einer beantragten WEA

Geplante Konzentrationszone Jüchen A44n

Geplante Konzentrationszonen

Umkreis von 500 m um die geplanten Konzentrationszonen

Umkreis von 1.000 m um die geplanten Konzentrationszonen

Umkreis von 2.000 m um die geplanten Konzentrationszonen

Nachweise von Sumpfohreulen (je ein Individuum)

07.03.2017

23.03.2017

auf Boden sitzendes Individuum (27.11.2017)

bearbeiteter Ausschnitt der Digitalen Topographischen Karte 1 : 25.000 (DTK25) sowie des digitalen Orthophotos (DOP)

Bearbeiter: Dr. Michael Quest, 12. August 2019

0 1.250 Meter

Maßstab 1:25.000 @ DIN A3

N

Land NRW (2019) Datenlizenz Deutschland - Namensnennung - Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)
Datensätze (URI): https://registry.gdi-de.org/id/de.nw/DENWDTK25, https://registry.gdi-de.org/id/de.nw/DOP

Fazit

Von den 15 im Rahmen der Rastvogelerhebungen festgestellten WEA-empfindlichen Arten erfüllt der UR_{2000} für zwei Arten besondere und für sieben allgemeine Lebensraumfunktionen. Für sechs WEA-empfindliche Arten wird dem Untersuchungsraum eine geringe oder geringe bis allgemeine Bedeutung zugewiesen (vgl. Tabelle 3.9).

Tabelle 3.9: Überblick über die artspezifische Bedeutung des UR_{2000} für die im Rahmen der Rastvogelerhebungen festgestellten WEA-empfindlichen Rastvogelarten

Art	Bedeutung als Rast-/ Durchzugsgebiet
Fischadler	geringe
Wespenbussard	geringe
Kornweihe	besondere
Wiesenweihe	geringe
Rohrweihe	besondere
Rotmilan	geringe bis allgemeine
Kranich	geringe (als Rastvogel) allgemeine (als Durchzügler
Wanderfalke	allgemeine
Goldregenpfeifer	allgemeine
Kiebitz	allgemeine
Rotschenkel	geringe
Sturmmöwe	allgemeine
Silbermöwe	allgemeine
Heringsmöwe	allgemeine
Sumpfohreule	allgemeine

4 Zusammenfassung

Anlass des vorliegenden Ergebnisberichts ist die geplante 51. Flächennutzungsplanänderung – Erweiterung Windpark Königshoven der Stadt Bedburg (Rhein-Erft-Kreis). Nach derzeitigem Planungsstand sollen innerhalb der geplanten Konzentrationszonen Windenergieanlagen (WEA) der neuesten Generation errichtet werden. Zu der Anzahl der WEA sowie Lage von Bauflächen und der Zuwegung liegen derzeit keine Informationen vor.

Aufgabe des Ergebnisberichts ist es,

- das Vorkommen von WEA-empfindlichen Vögeln (Brut- und Rastvögel) anhand der Ergebnisse der in den Jahren 2016 bis 2018 durchgeführten Erfassungen im Umfeld der geplanten Konzentrationszonen darzustellen sowie
- die Bedeutung des Untersuchungsraums für die festgestellten WEA-empfindlichen Arten zu bewerten.

Da konkrete Bauflächen noch nicht bekannt sind, ist nach MULNV & LANUV (2017) eine vollständige Bearbeitung v. a. der bau- und anlagebedingten Auswirkungen nicht sinnvoll und auch nicht möglich. Auf der Ebene der FNP-Planung werden im vorliegenden Ergebnisbericht vor diesem Hintergrund nur die WEA-empfindlichen Arten dargestellt und bewertet.

Während der Erfassungen zum Vorkommen von WEA-empfindlichen Brutvögeln wurden im UR_{2000} insgesamt sechs nach MUNLV & LANUV (2017) WEA-empfindliche Vogelarten festgestellt. Davon nutzte eine Art (Grauammer) den UR_{500} als Bruthabitat, zwei weitere traten im UR_{2000} als Brutvogel (Rohrweihe) bzw. zumindest mit einem Brutverdacht auf (Wanderfalke), die übrigen drei Arten wurden im UR_{2000} als Gastvögel (v. a. als Nahrungsgäste) festgestellt.

- Potenziell kollisionsgefährdete Arten: Rohrweihe, Schwarzmilan (im Umfeld von Brut- oder traditionellen Schlafplätzen), Wanderfalke, Grauammer (im Umfeld von Brutplätzen), Sturmmöwe, Heringsmöwe (im Umfeld von Brutkolonien)

Von den sechs im Rahmen der Brutvogelerhebung festgestellten WEA-empfindlichen Arten erfüllt der UR_{1000} bzw. UR_{500} für eine Art besondere (Grauammer) und für zwei Arten (Rohrweihe und Wanderfalke) allgemeine Lebensraumfunktionen.
Für drei WEA-empfindliche Arten wird dem Untersuchungsraum eine geringe Bedeutung zugewiesen.

Während der Erfassungen zum Vorkommen von WEA-empfindlichen Rastvögeln wurden im UR_{2000} insgesamt 15 nach MULNV & LANUV (2017) WEA-empfindliche Vogelarten festgestellt.

- Potenziell kollisionsgefährdete Arten: Fischadler, Wespenbussard, Kornweihe, Wanderfalke, Sumpfohreule und Grauammer (im Umfeld von Brutplätzen), Sturm-, Silber- und Heringsmöwe (im Umfeld von Brutkolonien), Rohrweihe und Rotmilan (im Umfeld von Brut- oder traditionellen Schlafplätzen),
- Arten mit einem möglichen Meideverhalten: Kranich, Goldregenpfeifer, Kiebitz (im Umfeld von Rasthabitaten), Rotschenkel (im Umfeld von Brutplätzen)

Von den 15 im Rahmen der Rastvogelerhebungen festgestellten WEA-empfindlichen Arten erfüllt der UR_{2000} für zwei Arten besondere (Kornweihe und Rohrweihe) und für sieben allgemeine Lebensraumfunktionen (Wanderfalke, Goldregenpfeifer, Kiebitz, Sturmmöwe, Silbermöwe, Heringsmöwe, Sumpfohreule).
Für sechs WEA-empfindliche Arten wird dem Untersuchungsraum eine geringe oder geringe bis allgemeine Bedeutung zugewiesen.

Abschlusserklärung

Es wird versichert, dass das vorliegende Gutachten unparteiisch, gemäß dem aktuellen Kenntnisstand und nach bestem Wissen und Gewissen angefertigt wurde. Die Datenerfassung, die zu diesem Gutachten geführt hat, wurde mit größtmöglicher Sorgfalt vorgenommen.

Münster, den 12. August 2019

Dr. Michael Quest

Literaturverzeichnis

BREUER, W. (1994): Naturschutzfachliche Hinweise zur Anwendung der Eingriffsregelung in der Bauleitplanung. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 14 (1): 1-60.

GRÜNEBERG, C., S. R. SUDMANN, F. HERHAUS, P. HERKENRATH, M. M. JÖBGES, H. KÖNIG, K. NOTTMEYER, K. SCHIDELKO, M. SCHMITZ, W. SCHUBERT, D. STIELS & J. WEISS (2016): Rote Liste der Brutvogelarten Nordrhein-Westfalens, 6. Fassung, Stand: Juni 2016. Charadrius 52 (1-2): 1-66.

LANUV (LANDESAMT FÜR NATUR, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ NORDRHEIN-WESTFALEN) (2019): Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen. Fachinformationssystem. http://www.naturschutzinformationen-nrw.de/artenschutz/de/start

MKULNV (2013): Leitfaden „Wirksamkeit von Artenschutzmaßnahmen" für die Berücksichtigung artenschutzrechtlich erforderlicher Maßnahmen in Nordrhein-Westfalen. Forschungsprojekt des MKULNV Nordrhein-Westfalen. Schlussbericht (online) vom 05.02.2013. http://www.naturschutzinformationen-nrw.de/artenschutz/de/downloads

MULNV & LANUV (MINISTERIUM FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT, NATUR- UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN & LANDESAMT FÜR NATUR, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN) (2017): Leitfaden Umsetzung des Arten- und Habitatschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Nordrhein-Westfalen. Fassung: 10.11.2017, 1. Änderung. Düsseldorf.

PRANGE, H. (2010): Zug und Rast des Kranichs *Grus grus* und die Veränderungen in vier Jahrzehnten. Die Vogelwelt 131: 155-167.

PRANGE, H., R. DONAT, H.-E. HOHL, K. LEHN, G. MICHALIK, G. SCHEIL & C. SCHULZE (2013): Kranichrast im Herbst 2012 in Deutschland. In: NOWALD, G., A. KETTNER & J. DAEBELER (Hrsg.): Journal der Arbeitsgemeinschaft Kranichschutz Deutschland. Das Kranichjahr 2012/2013. AG Kranichschutz Deutschland, Groß Mohrdorf: 45-52.

PROJEKTGRUPPE „ORNITHOLOGIE UND LANDSCHAFTSPLANUNG" DER DEUTSCHEN ORNITHOLOGISCHEN GESELLSCHAFT (1995): Qualitätsstandards für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in raumbedeutsamen Planungen. NFN Medien-Service Natur, Minden.

SÜDBECK, P., H. ANDRETZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELD (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.